



BUDAPESTER BEITRÄGE ZUR GERMANISTIK
Schriftenreihe des Germanistischen Instituts der Loránd-Eötvös-Universität

**20 Jahre Germanistisches Institut
Budapest**

1992-2012

67

Budapest 2012

20 Jahre Germanistisches Institut Budapest



20 Jahre Germanistisches Institut Budapest



Budapest 2012

Budapester Beiträge zur Germanistik, Band 67

Reihe herausgegeben von Prof. Dr. Elisabeth Knipf und Prof. Dr. Karl Manherz
ELTE Germanistisches Institut

ISSN 0138 905x
ISBN 978-963-284-298-1

Technische Redaktion: ELTE Germanistisches Institut
Druck: Komáromi Nyomda Kft.

Budapest 2012

© ELTE Germanistisches Institut 2012

ELTE Germanistisches Institut

H-1088 Budapest, Rákóczi út 5.

tel.: (+36 1) 460-44-01 – fax: (+36 1) 460-44-09 – <http://germanistik.elte.hu>

Inhalt

Zur Geschichte des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur in Budapest (Tarnóci, László)	7
Das Germanistische Institut (Knipf, Erzsébet; Manherz, Károly).....	20
Institutsprojekte	24
Lehrangebote	29
Lehrstühle	31
Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft	31
Lehrstuhl für deutschsprachige Literaturen	37
Lehrstuhl für Sprachpraxis und Didaktik des Deutschen.....	44
Lehrstuhl für Niederlandistik	47
Lehrstuhl für Skandinavistik.....	52
Ungarndeutsches Forschungs- und Lehrerbildungszentrum.....	56
Zentrum für Deutschsprachig-jüdische Kultur Mitteleuropas.....	57
Die Bibliothek des Germanistischen Instituts	59
Internationale Beziehungen/Kooperation	61
Publikationen.....	65



László Tarnói

Zur Geschichte des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur in Budapest (1784–1992)

I.

Der deutsche Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät der Eötvös Loránd Universität nimmt schon aufgrund seiner frühen Gründungszeit einen vornehmen Platz in der Wissenschafts- und Kulturgeschichte der Germanistik sowie der modernen philologischen Disziplinen ein. 1784, als die Universität nach Pest umgesiedelt wurde, verordnete Joseph II. die Gründung des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur „im Interesse der Förderung der deutschen Sprache in Ungarn“.¹ Über seine Entscheidung und das Ergebnis der für die Leitung des Lehrstuhls ausgeschriebenen Bewerbung wurde der Statthalterrat am 10. November benachrichtigt.² Kurz darauf hielt Leopold Alois Hoffmann,³ der erste Professor des

1 Mollay, Károly: *Von der Gründung des Lehrstuhls im Jahre 1784 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.* – In: Das Germanistische Institut stellt sich vor. Budapest: [ELTE] 1993. S. 6. = Budapester Beiträge zur Germanistik, Bd. 23. – Vgl. auch: Szentpétery, Imre: *A Bölcsészettudományi Kar története (Die Geschichte der Philosophischen Fakultät).* – In: A Királyi Pázmány Péter Tudományegyetem története. Bd. 4. S. 301.

2 Originaltext zitiert bei Mollay, Károly, a.a.O., S. 6.

3 Vizkelety, András: *Über die Anfänge der Germanistik in Ungarn.* – In: „Millionen Welten“. Festschrift für Árpád Bernáth zum 60. Geburtstag. Budapest: Osiris 2001. 17-26. S. – Vgl. weitere Quellen: Szinnyei József: *Magyar írok élete és munkái. (Das Leben und die Werke der ungarischen Schriftsteller).* Bd.: 1-14. Budapest 1891-1914. – Wurzbach, Constant von: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich.* Wien 1856-1891.

Lehrstuhls seine Antrittsvorlesung.⁴ Somit können die ungarischen Germanisten stolz behaupten, dass der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur in Ungarn der zweitälteste in der Welt ist. Da der erste Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur zwei Jahrzehnte früher in Wien gegründet wurde,⁵ könnte im Interesse der größeren Würde und Anerkennung, mit Rücksicht auf diese tatsächlich bemerkenswerte Stellung in der Wissenschaftsgeschichte sogar behauptet werden, dass der deutsche Lehrstuhl in Pest eigentlich der erste deutsche Lehrstuhl für „fremde“ d. h. moderne Philologie *außerhalb* des deutschen Sprachgebietes war. Tatsache ist allerdings, dass sich die Zahl der deutschsprachigen Bevölkerung in Pest und Ofen von der Gründung des Lehrstuhls bis 1813 von 70% auf ca. 90% erhöhte, während die Ungarn (neben Serben, Slowaken etc.) nur einen Bruchteil der restlichen 30% bzw. 10% der Bevölkerung in Pest und Ofen ausmachten.⁶ Zu dieser Zeit war – insbesondere zwischen 1795 und 1817 – die Literatur, das Theater sowie das wissenschaftliche Leben beinahe ausschließlich deutschsprachig geprägt, denke man nur an die zeitgenössischen Zeitschriften, Almanache, Theaterprogramme oder an das Angebot der Verlage und der Buchläden. Insofern kann daher im damaligen Pest und Ofen nur mit Vorbehalt über die Stellung des Deutschen und der deutschen Literatur als „fremde“ Philologie außerhalb des deutschen Sprachgebietes gesprochen werden.

Die weitgehenden deutschen Kontakte und die Orientierung der damaligen Professoren der Universität – oft wegen ihrer Herkunft oder ihrer Studien in Wien, Göttingen, Jena sowie wegen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in verschiedenen deutschen bzw. österreichischen Institutionen – trugen zugleich bedeutend dazu bei, dass der deutsche Lehrstuhl sich an der Philosophischen Fakultät der Pester Universität etablieren konnte. Zur Zeit der Antrittsvorlesung des aus Wien stammenden Professors Hoffmann im Jahre 1784 gehörten z.B. Martin Schwartner, Anton Kreil, Friedrich August Werthes (später dessen Nachfolger Johann Ludwig Schedius) und sogar Stephan Schönwisner zu den führenden Professoren der Philosophischen Fakultät. Zur Gründungszeit des deutschen Lehrstuhls war Schönwisner Dekan, einige Jahre später wurde er Rektor der Universität. Die

4 Leopold Alois Hoffmann: *Erste Vorlesung beim Antritt des öffentlichen Lehramts der deutschen Sprache und Litteratur an der königl. Universität zu Pest*. Gedruckt mit Trattnerischen Schriften 1784. 20 S.

5 Mollay, Károly, a.a.O., S. 8. – Der Lehrstuhl in Wien wurde 1753 gegründet, der in Prag elf Jahre danach, als Teil des Lehrstuhls für Ästhetik.

6 Über die ethnodemographischen Entwicklungen der Pest-Ofener urbanen Region im 18. und 19. Jahrhundert (mit besonderer Rücksicht auf die Zeit zwischen den Volkszählungen 1787 und 1813) s. auch: *Budapest története a török kiűzésétől a márciusi forradalomig* (*Die Geschichte von Budapest von der Vertreibung der Türken bis zur Märzrevolution*). Hg. Kosáry, Domokos. Budapest: Akadémiai Kiadó 1975. 585 S. = Budapest története III. (Geschichte von Budapest III.)

organische Einfügung des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur in den Universitätsbetrieb folgte aus seiner fachlichen Relevanz: Das geistige Leben war ja zur Zeit seiner Gründung sowie in den darauf folgenden Jahrzehnten um 1800 besonders offen für die Aufnahme der vielfältigen hervorragenden kulturellen Werte und wissenschaftlichen Ergebnisse in Deutschland. Deshalb erwies sich die eigentlich bewusst politische Absicht seitens des Königs zur Gründung des Lehrstuhls auch unter dem Aspekt der Wissenschafts- und Kulturgeschichte als höchst aktuell.

Unsere ersten Professoren Leopold Alois Hoffmann (1784-1790), später – 35 Jahre lang – Andreas Friedrich Halitzky⁷ (1792-1827), sowie in der Zwischenzeit (1790-1792) vermutlich auch der frühere Professor für Ästhetik, Friedrich August Werthes⁸ waren selbst anerkannte deutsche Dichter. Infolgedessen wurde ihre Autorität, bei Übernahme der Leitung des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur (Jahrzehnte vor der Gründung der Germanistik als selbstständige Disziplin), besonders gestärkt.

Die zwei fachlichen Hauptbereiche des Lehrstuhls wurden bereits in der ersten Periode von 1784 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts festgelegt. Die Benennung des Lehrstuhls wies in seinen Anfängen – von den ersten Professoren eindeutig so angegeben – darauf hin, dass die Studenten des deutschen Lehrstuhls folgende Aufgaben zu bewältigen hatten: einerseits das anspruchsvolle Studium sowie die mündliche und schriftliche Pflege der Eigenheiten *der deutschen Sprache*, andererseits die eingehende Kenntnis *der deutschen Literatur*, vor allem der repräsentativen Produkte der deutschen Belletristik und somit – wie sie sich des Öfteren ausdrückten – die Aneignung des „*Geistes der deutschen Kultur*“.

In seiner Antrittsvorlesung hob z. B. Professor Hoffmann Ende 1784 bezeichnender Weise u. a. Folgendes hervor: „In einem Lande, wie Ungarn, wo ohnehin fast der größere, wenigstens der bessere Theil der Nation der deutschen Sprache bereits mehr oder weniger kundig ist, darf es das Geschäft des öffentlichen Lehrers dieser Sprache nicht sein, nur blos den trocknen Dollmetscher und Sprachmeister zu machen. Es wird ihm obliegen, es wird der eigentliche Endzweck seiner Existenz sein, *den Geist der Sprache mitzutheilen* [...], Geschmack für gute

7 In früheren Publikationen erscheint sein Name konsequent deutsch, der Familienname mit „tz“. Aus diesem Grunde wird er hier so zitiert, obwohl die über ihn erschienenen ungarischsprachigen Publikationen seinen Namen in der alten ungarischen Form, mit „cz“ erwähnen.

8 Gragger, Robert: *Gustav Heinrich (1845-1922)*. – In: *Ungarische Jahrbücher*. Bd. 3. Berlin, Leipzig: Walter de Gruyter 1923. S. 172.

deutsche Lektur zu pflanzen, die besseren Schriftsteller kennen zu machen und Liebe und Achtung für die deutsche Litteratur zu wekken.”⁹

Die Antrittsvorlesung von Professor Halitzky vom 14. Mai 1792¹⁰ erweiterte die Grundfunktionen der fachlichen Aufgaben des Lehrstuhls um zwei außerordentlich wichtige Gesichtspunkte. Er bekannte nämlich im Gegensatz zu seinem Vorgänger als erster deutschsprachiger ungarischer Professor mit patriotischer Gesinnung, dass die Studenten mit ungarischer Muttersprache durch die Aneignung der deutschen Sprache auch dazu befähigt werden können, ihr ungarisches Sprachniveau zu verbessern. Zudem brachte er zum Ausdruck, dass die Kenntnis der sich seit hundert Jahren kontinuierlich entwickelnden, aufgeklärten deutschsprachigen Kultur auch dem Aufstieg der ungarischen Kultur und Wissenschaft dient. Er behauptete dabei, dass im Laufe der Geschichte ausschließlich jene Völker aufgestiegen sind, die sich „durch Nachahmung des Schönen und Guten, welches sie bei ihren Nachbarn fanden, vervollkommen haben [...]“¹¹ Im Weiteren würdigte er die Bedeutung der klassizistischen Ästhetik von Winckelmann sowie die von den Schriftstellern Lessing, Klopstock, Wieland und Friedrich Schiller entstandenen Werke, und überraschenderweise auch die zwischen 1781 und 1788 entstandene kritische „Vernunftlehre“ von Immanuel Kant.¹² An dieser Stelle soll nicht verschwiegen werden, dass dieser unser in Vergessenheit geratene Vorgänger, der bereits 1792 über Schiller dozierte und die einige Jahre zuvor veröffentlichten „Kritiken“ von Kant behandelte, seinerzeit mindestens so zeitgemäß war, wie wir, seine heutigen Nachkommen zu sein versuchen.

In seiner Antrittsvorlesung behandelte Professor Halitzky besonders jene Übersetzungen der deutschen Literatur ausführlich, die eine positive Wirkung auf die Entwicklung der ungarischen Kultur ausübten: von den ungarischen Hans Sachs-Übersetzungen im 16. Jahrhundert, bis hin zu den auf Ungarisch erschienenen neueren deutschen Schriftstellern, wie Christian Fürchtegott Gellert, Ewald von Kleist, Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Klopstock und Gess-

9 Leopold Alois Hoffmann: *Erste Vorlesung ...*, a.a.O., S. 14-15.

10 Andreas Friedrich Halitzky: *Antrittsrede bey Eröffnung des Lehrstuhls der Deutschen Sprache und Litteratur*. Gehalten den 14. May 1792. Lehrer der Deutschen Sprache und Litteratur an der Königl. Ungarischen Universität zu Pesth. Gedruckt mit Königl. Universitätschriften.

11 ebd. S. 3.

12 ebd. S. 7.

ner¹³ sowie die ins Ungarische übersetzten zahlreichen zeitgenössischen deutschen Romane und Dramen.¹⁴

Der auch dichterisch begabte Halitzky veröffentlichte neben seiner Tätigkeit als Universitätsprofessor zudem klassizistische deutsche Gedichte in zeitgenössischen Almanachen und Zeitschriften von Pest und Ofen. Seinem Namen begegnete ich sogar in einem Aufsatz des Weimarer *Neuen Teutschen Merkur* von 1803, in dem man recht ausführlich über die neuesten Fortschritte im literarischen und kulturellen Leben Ungarns berichtete,¹⁵ wobei manche poetische Novitäten mit deutschen Nachdichtungen und Textinterpretationen des Pester Professors veranschaulicht wurden.¹⁶

Auf diese Weise vermittelte Halitzky nicht nur für den deutschsprachigen Universitätsunterricht, sondern auch für die moderne philologische Ausbildung in Ungarn bis heute gültige methodologische Botschaften. Demnach muss die notwendigerweise auf zwei Pfeilern gestützte, also auf die jeweilige Fremdsprache und deren Literatur konzentrierte Bildung zu den Werten der in der Muttersprache erlebten und erlebbaren Kultur einen Weg finden. Halitzkys solche und ähnliche Stellungnahmen zum literarischen Vergleich und im Zusammenhang damit zu manchen übersetzungsanalytischen Fragen, die aus heutiger Sicht vielleicht als anfänglich zu bezeichnen sind, können zweifelsohne als frühe Vorläufer der späteren Kontaktforschungen und der Komparatistik betrachtet werden. Jeder ungarische Experte der jeweiligen fremdsprachlichen Kultur hatte zudem seither die Aufgabe, die Werte der ungarischen Kultur im Interesse einer positiven Gestaltung des Ungarnbildes im Ausland, im Kulturkreis der entsprechenden Fremdsprache, zu vermitteln. Halitzky war auch in dieser Hinsicht Vorreiter: In den vergangenen 228 Jahren gab es am Lehrstuhl und außerhalb des Lehrstuhls zahlreiche deutschsprachige Ungarn, die ihm sowie dem Zeitgenossen Karl Georg Romy (dem vermutlichen Verfasser der oben genannten Weimarer Studie) auch in dieser Hinsicht folgten.

13 Der ungarische Gessner ist vier Jahre davor in der Übersetzung von Kazinczy erschienen, die deutsche Gessner-Nachahmung in Ungarn zwei Jahre später unter dem Titel *Idyllen von Karl Gruber* in Pressburg.

14 Andreas Friedrich Halitzky, s. Fn. 10., S. 7-8.

15 [Romy, Karl Georg]: *Fortgesetzte Nachrichten über Ungarns neueste Literatur und Kultur*. Geschrieben im Januar 1803. - In: *Der neue teutsche Merkur*. Hg. von Christoph Martin Wieland. Weimar 1803. Jg. 11., Nr. 3., S. 212-219.

16 Halitzkys deutsche Übersetzungen und Textglossen erschienen ein Jahr davor auch in Johann Ludwig Schedius' literarische Zeitschrift in einer über Sándor Kisfaludy publizierten (anonymen) Rezension. - In: *Zeitschrift von und für Ungern zur Beförderung der vaterländischen Geschichte, Erdkunde und Literatur*. 1802. Bd. 2. S. 234-239.

Der letzte Professor, der in dieser Periode der Lehrstuhlgründung ernannt wurde, war Johann Reseta (1830-1848), der einige Jahre hindurch auch Dekan der Fakultät war.¹⁷ Laut Károly Horányi wurde er im Jahre der Pester Revolution wegen unzureichender Ungarischkenntnisse in Rente geschickt.¹⁸ Mangels genauerer Informationen über seine Person kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass auch andere Gründe dabei eine Rolle gespielt haben können, so u. a. die Tatsache, dass er vor der Revolution jahrelang auch das Amt des königlichen Buchprüfers bekleidete.¹⁹

II.

Die turbulenten Epoche wechselnden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Tendenzen in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Ungarn sowie die mit diesen verbundenen rasanten Veränderungen betrafen die inhaltliche Arbeit des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur nur auf indirekte Weise. Es ist Tatsache, dass nach der Revolution und dem Freiheitskampf von den ersten Jahren der Bach-Periode sich die fachliche Tätigkeit des deutschen Lehrstuhls allmählich erneuerte. Die Werke und die linguistischen Vorträge von Franz Bopp in Berlin, August Schleicher in Prag oder die berühmten Goethe-Vorträge von Viktor Hehn in den 1840er Jahren sowie die zwischen 1835 und 1842 publizierte Literaturgeschichte von Georg Gottfried Gervinus, die Werke von Hermann Hettner und ganz besonders die von Wilhelm Scherer in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, sowie die Arbeiten von Wilhelm Dilthey um die Jahrhundertwende übten selbstverständlich eine größere Wirkung auf die Tätigkeit des Lehrstuhls aus und hatten eine größere Bedeutung, als die damaligen historischen und aktuell politischen Ereignisse.

Hoffmann konnte sich einst von der Dichtung des bei ihm nicht beliebten Sturm und Drang sowie von dessen Genietheorie abgrenzen.²⁰ Auch Halitzky erlaubte sich vor 1800 in seiner Vorlesungsthematik seinem persönlichen Ge-

17 Szinnyei, József: *Magyar írok élete és munkái (Das Leben und die Werke der ungarischen Schriftsteller.)* a. O., Bd. 11., S. 801-802.

18 Horányi, Károly: *Schröer Gyula Károly. 1825-1900.* Budapest: Danubia Könyvkiadó 1941. S. 23.

19 Szinnyei, József: *Magyar írok élete és munkái (Das Leben und die Werke der ungarischen Schriftsteller.)* a. O., Bd. 11. S. 802.

20 Vgl. dazu Leopold Alois Hoffmann: *Das Werther-Fieber.* Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Aufgeführt im k.k. National-Hof-Theater. Wien 1785. Zu finden beym Logenmeister bey der k.k. Theater. 125 S. – Darin lässt Hoffmann im Aufzug 5. Szene 10. den aufgeklärten Fürsten die Kritik des Sturm und Drang aussagen: „Es ist ein Jammer mit euch jungen Leuten! die unselige Geniesucht all der abgeschmackte Sturm und Drang wirbelt eure Köpfe voll. Das elende Empfindsamkeitsfieber richtet euern gesunden Menschenverstand zu Grunde.“ – s. ebd. S.120.

schmack entsprechend Lessing, Schiller und Kant zu bevorzugen und aus dem Lehrplan Goethe auszuklammern,²¹ wie auch die sprachlichen, stilistischen und grammatischen, sogar orthographischen Interessen der beiden unterschiedlich sein konnten.²² Seit Mitte des 19. Jahrhunderts konnte sich jedoch die Universitätsausbildung der sich kontinuierlich durchsetzenden Innovationen der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft im Lehrplan nicht mehr entziehen. Umso weniger, da ab dem Jahre 1848 am deutschen Lehrstuhl auch Deutschlehrer für die Gymnasien ausgebildet wurden.

Die ersten qualitativen Veränderungen waren bereits zwischen 1849 und 1852 sichtbar, als der aus Pressburg stammende Deutsche, Karl Julius Schröer, zeitweilig den Lehrstuhl leitete. Schröer übernahm nach seinen Studien in Leipzig, Berlin und Halle im jungen Alter von 24 Jahren den Lehrstuhl in Pest. Ein Jahr später erschien bei Heckenast seine in jener Zeit äußerst moderne, 500 Seiten umfassende Arbeit über die deutsche Literaturgeschichte, die er für seine Studenten mit überzeugenden Fachkenntnissen und jugendlichem Elan verfasste, wobei er erfolgreich seine an den deutschen Universitäten sowie in der deutschen Fachliteratur erworbenen Kenntnisse einbauen und verwenden konnte.²³ Im Vorwort seiner Arbeit berief er sich neben zahlreichen zeitgenössischen deutschen Autoritäten (Wilhelm Wackernagel, August Koberstein, Jacob Grimm) nachdrücklich auf die Literaturgeschichte von Gervinus, die kaum acht Jahre früher erschien.²⁴ Charakteristisch für seinen souveränen Umgang mit dem Gegenstand sind v. a. Details, wie zum Beispiel die kurzen und genauen Bemerkungen über Hölderlin – der damals noch kaum rezipiert wurde – und die seitdem, nach so vielen Irrungen auch heute noch anregend sind,²⁵ oder eben die Tatsache, dass auch Werke der deutschen Dichtung in Ungarn – wie die von Ladislaus Pyrker – in seiner Arbeit erwähnt wurden. Seine Modernität dokumentiert unter anderem auch das Kapitel über das *Junge Deutschland*. Schröers Werk wurde von Károly Horányi als die erste in Ungarn gedruckte deutsche Literaturgeschichte gewürdigt.²⁶ Dazu zwei Bemerkungen: Zwanzig Jahre früher erschien in Pressburg ein

21 In der zitierten Antrittsvorlesung fehlte auffallenderweise neben den Zeitgenossen Klopstock, Wieland, Kant und Schiller, der Name von Goethe, dessen erste Werkausgabe in acht Bänden bereits zwei Jahre vor der Vorlesung für alle deutschsprachigen Leser zugänglich war.

22 Hoffmann schrieb z. B. das Wort „Nation“ konsequent mit *t*, Halitzky schrieb es 8 Jahre später mit einem „z“.

23 *Geschichte der deutschen Literatur. Ein Lehrbuch als Grundlage zu Vorträgen für die höheren Schulen Österreichs*, eingerichtet von Karl Julius Schröer, suppl. Professor der deutschen Literatur und Sprache an der Universität in Pesth: Verlag von Gustav Heckenast. 1850. 314; 191 S.

24 ebd. S. 6.

25 ebd. S. 273.

26 Horányi, Károly: *Schröer Gyula Károly*, a.a.O., S. 26.

ausgezeichneter Überblick der deutschen Literatur von Schröers Vater.²⁷ Zudem wurde die erste Ausgabe der deutschen Literaturgeschichte des jungen Schröer in der Fachliteratur irrtümlicher Weise konsequent mit der Jahreszahl 1853 datiert, wobei das Werk 1850 erschien,²⁸ wodurch es in der Unterrichtstätigkeit des jungen Professors an der Universität in Pest von der Forschung nicht beachtet wurde.²⁹

Seine Tätigkeit und seine Wirkung auf seine Studenten, die modernen Seminare des jungen Professors Schröer am deutschen Lehrstuhl der Universität von Pest sowie die Vorträge seiner Studenten mit breitem Themenangebot weckten auch das Interesse der zeitgenössischen Presse.³⁰

Karl Julius Schröer war in Ungarn auch einer der ersten Forscher der ungarndeutschen Mundarten und der Volkskunde. Sein internationales fachliches Ansehen wurde auch dadurch bestätigt, dass er am literarischen „Großprojekt“ Joseph Kürschners, an der kritischen Ausgabe der Werke der deutschen Nationalliteratur, teilnehmen konnte.³¹ Außer ihm nahm niemand unter den ungarischen Germanisten an einem ähnlich bedeutenden Unternehmen teil. In seinen späteren Jahren war er Mitherausgeber der berühmten Weimarer Ausgabe von Goethes Werken.³²

Von diesem Zeitpunkt an wurde der fachliche Maßstab am Lehrstuhl hoch gesetzt: Neben der kontinuierlichen und organisierten Sprachlehrausbildung gehörte den zeitgemäßen Ansprüchen entsprechend auch die selbstständige wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen der zu dieser Zeit bereits vorhandenen internationalen Beziehungen zur Aufgabe der Dozenten. Der ausgezeichnete Vortragende Wilhelm Gärtner (1852-1861) löste mit seinem Werk über das Ni-

27 [Tobias] Gottfried Schröer: *Kurze Geschichte der deutschen Poesie und Prosa. Ein Leitfaden zu Vorlesungen und zum Privatunterricht*. Pressburg: Verlag bey Jopseph Landes 1830. 57 S.

28 Horányi, Károly: *Schröer Gyula Károly*, a.a.O., S. 13. und 26. sowie Szinnyei, József: *Magyar írok élete és munkái (Das Leben und die Werke der ungarischen Schriftsteller)*. a.a.O., Bd. 12. S. 621.

29 1853 erschien das Buch von Karl Julius Schröer mit einer neuen Titelseite und mit neuem Untertitel, aber mit unverändertem Inhalt. Die Fachliteratur kannte nur diese zweite Ausgabe, da nämlich in der Széchenyi Landesbibliothek im Inwentar unter Nr. 605.931 die ursprüngliche Literaturgeschichte aus 1850 irrtümlicherweise nicht unter dem Namen Schröer sondern Schröder (!!!) aufgenommen wurde.

30 Sein Biograph zählt einige Themen von Studenten auf: *Die älteren Denkmale der deutschen Literatur, Das Nibelungenlied, Die Deutschen und die Geschichte*, und erwähnt in der *Pester Zeitung vom 22. März 1850* einige Vorlesungen von Schröer im Artikel: *Die neuen Schulinspektoren und das deutsche Seminar an der Pester Universität* . – Vgl. Horányi, Károly: *Schröer, Gyula Károly (Karl Julius. Schröer)*, a.a.O., S. 23.

31 Mit einem Vorwort und Glossen versehen die Dramen von Goethe (Bd. 87-92.), sowie seine naturwissenschaftlichen Schriften (Bd. 114-117.).

32 Unter den literarischen Werken der I. Klasse betreute er Bd. 9. und 11. der Dramen.

*belungenlied*³³ eine heftige Diskussion im deutschen wissenschaftlichen Leben aus,³⁴ andererseits hatte es einen großen Einfluss auf die erfolgreiche Dramen-trilogie des mit ihm befreundeten Hebbel. In den 1860er Jahren übernahm Szende Riedl³⁵(1864-1873) den Lehrstuhl, der mit August Schleicher in freundschaftlicher Beziehung stand. Durch seine Tätigkeit hat sich in der ungarischen Germanistik die damals modernste sprachgeschichtliche Betrachtungsweise durchgesetzt. Sein in ungarischer Sprache verfasstes Buch *Das Handbuch der deutschen Literatur*³⁶ stellt unter Beweis, dass die deutsche Literaturwissenschaft für den vielseitig gebildeten Mann auch kein fremdes Territorium war.

Ab 1875 trat der 30-jährige Gustav Heinrich, mit den Worten von Robert Gragger „der Vater der ungarischen Germanistik“³⁷ an die Spitze des Lehrstuhls für Deutsche Sprache und Literatur. Heinrich wurde 1905 zum Generalsekretär der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ernannt, welches Amt er bis 1920 bekleidete. Daneben unterrichtete er jahrelang an der Universität weiter, wobei er die unmittelbare Leitung der deutschen Literaturwissenschaft bis 1911 behielt. Mit seiner unglaublichen Vielseitigkeit, seiner bewundernswerten Organisationsfähigkeit, seinem Fleiß und mit seinen aktuellen Fachkenntnissen in verschiedenen Bereichen der Germanistik übte er eine außerordentliche Wirkung auf das wissenschaftliche Leben sowie auf die Neugestaltung des universitären und gymnasialen Unterrichtes aus. Auch die Verbreitung von niveauvollen und konsequent ernst genommenen populärwissenschaftlichen Kenntnissen betrachtete er als wichtiges Anliegen. Er war u.a. Herausgeber der in der Geschichte der ungarischen Pädagogik bedeutenden „Hefte zum Schulwesen“ (*Tanügyi Füzetek*) und „Ungarisches Schulwesen“ (*Magyar Tanügy*), zusammen mit Emil Thewrewk war er Begründer der „Mitteilungen der Gesamtphilologie“ (*Egyetemes Philológiai Közlöny*), die er 45 Jahre lang, bis zu seinem Tod, betreute, und in denen er zahlreiche Studien veröffentlichte.

Der Positivismus, damals die modernste Forschungsrichtung, prägte besonders am Anfang seine Laufbahn, später wandte er sich der komparatistischen Erforschung der Geschichte ungarisch-deutscher Kontakte zu. Wie bereits seine Vorgänger, Schröer und vorher die Gründer des Lehrstuhls, Hoffmann und Ha-

33 Wilhelm Gärtner: *Chuonrad. Prälat von Göttweih und das Nibelungenlied. Eine Beantwortung der Nibelungenfrage*. Pest, Wien und Leipzig: Hartlebens Verlags-Expedition 1857. S. 368.

34 Wilhelm Gärtner: *Beleuchtungen. Ein Nachwort zu meiner Nibelungen-Schrift und eine Antwort auf die Kritik des Herrn Joseph Diemer*. Pest: Georg Kilian 1857. 129 S.

35 Vater von Frigyes Riedl.

36 Riedl, Szende: *A német irodalom kézikönyve (Handbuch der deutschen Literatur)*. 2. erw. und überarb. Auflage. Budapest: Franklin Társulat 1870. S. 468

37 Gragger, Robert: *Gustav Heinrich (1845-1922)*, a.a.O., S. 171.

litzky, war auch er tief überzeugt von der Rolle der „Bildung“ in der Persönlichkeitsentwicklung sowie von der Denkweise der deutschen Klassiker in Bezug der Prägung der Gesellschaft. Zu diesem Zweck präsentierte er die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Tätigkeit regelmäßig einer breiten Leserschaft, teilweise in den zweisprachigen Heften, in denen Werke und Gattungen analysiert wurden, teilweise in ausgezeichneten Lehrbüchern. Charakteristisch für den inhaltlichen Reichtum seiner Werke ist, dass sein für die oberen Klassen der damaligen Gymnasien 1885 verfasstes Lehrbuch über die deutsche Literaturgeschichte³⁸ wesentlich mehr Kenntnisse hinsichtlich der einschlägigen Texte, Gattungen und Stilrichtungen von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts vermittelt, als jene Kenntnisse, die sich unsere heutigen MA-Studenten bis zum Diplom aneignen müssen.

So ist es selbstverständlich, dass für das Fach besonders aufgeschlossene Schüler nach dem Abitur bei der Zulassung zum Studium der Germanistik ausnahmslos zu hervorragenden Leistungen fähig waren. Der niveauvolle „In- und Output“ im Universitätsunterricht soll nur mit einem einzigen Beispiel veranschaulicht werden: Robert Gragger, der sich mit 18 Jahren für die Germanistik immatrikulierte, besuchte zwischen 1905 und 1909 neben den Seminaren von Gustav Heinrich auch die Seminare von Frigyes Riedl und Zsolt Beöthy, studierte im Eötvös-Kollegium Sprachwissenschaft mit dem jungen Zoltán Gombocz, absolvierte parallel das Ungarisch- und Französischstudium, unternahm Studienreisen nach Paris, Strassburg, Halle und München (wo er die Vorlesungen von Herrmann Paul besuchte) und schloss schließlich mit 22 Jahren seine insgesamt vierjährigen Studien an der Universität mit seiner Dissertation in Germanistik über Karl Beck und die deutschsprachige politische Dichtung ab.³⁹

Die schnelle Entwicklung der germanistischen Wissenschaften und ihrer Forschungsmethoden erforderte zu dieser Zeit bereits eine Differenzierung der fachlichen Ausbildung und Forschungsorganisation sowie eine Arbeitsteilung innerhalb des Fachbereichs. Aus diesem Grunde wurden 1895 auf Initiative von Gustav Heinrich die auf zwei Pfeilern stehenden Forschungsbereiche der germanistischen Ausbildung (bis 1948) im Rahmen von zwei selbstständigen Lehrstühlen – Lehrstuhl für deutsche Literatur und für deutsche Sprache – fortgesetzt. Der Lehrstuhl für deutsche Sprache wurde bis 1934 von Gideon Petz geleitet

38 Professor Dr. Gustav Heinrich: *Deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten, insbesondere für Obergymnasien und Oberrealschulen*. 3. Bd. 3. erw. und neubearb. Auflage. Budapest: Robert Lampel 1885. 410 S.

39 L. T.: *Versuch eines Porträts des Gelehrten und Wissenschaftsorganisators Robert Gragger*. – In: Berliner Beiträge zur Hungarologie. Berlin, Budapest, 1988. Bd. 3. 15-38.

(1931/32 war er Rektor der Universität), die Leitung des Lehrstuhls für deutsche Literatur wurde 1911 von Gustav Heinrich aufgrund seiner Aufgaben als Generalsekretär der Akademie an Jakob Bleyer übertragen, der bis zu seinem Tod im Jahre 1933 den Lehrstuhl leitete. Von 1934 bis 1948/49, bis zum sog. „Jahr der Wende“ stand Elmar Schwartz an der Spitze des Lehrstuhls für deutsche Sprache, der Lehrstuhl für deutsche Literatur wurde von Tivadar Thienemann geleitet. Hervorragende Ergebnisse dieser 50 Jahre wurden neben zahlreichen ausgezeichneten Studien vor allem durch die von Petz und Bleyer in Zusammenarbeit mit Heinrich Schmidt, dem Dialektforscher aus Szeged, veröffentlichten 63 Bände der *Arbeiten zur deutschen Philologie* sowie durch die 30 Bände von Schwartz mit Studien zur deutschen Sprachwissenschaft und Volkskunde bzw. durch die *Minerva*-Bücher von Thienemann und die bekannten *Jahrbücher* dokumentiert.

III.

Im September 1949 wurde den Schülern der Grund- und Mittelschulen überraschenderweise mitgeteilt, dass sie anstelle der bisher gelernten Fremdsprachen, Deutsch, Englisch und Französisch ausschließlich die Fremdsprache Russisch zu lernen hatten. Im gesamten Schulsystem Ungarns wurde generell statt der sog. westlichen modernen Sprachen die russische Sprache als Pflichtsprache eingeführt. Da die damalige politische Macht ihre Entscheidungen als endgültig betrachtete, ist es unerklärlich, wie und warum der deutsche Lehrstuhl allein an unserer Universität erhalten bleiben konnte. Im Jahre 1952 (von diesem Zeitpunkt an ist eine persönlichere Sicht dieses skizzenhaften historischen Rückblicks unvermeidbar⁴⁰) gab es insgesamt 10-12 Studenten in einem Jahrgang – und somit im ganzen Land. In dieser seltsamen Periode erweckte die geschlossene Vertraulichkeit der Germanistik auch ein Gefühl der Geborgenheit. Die Professoren – nunmehr wenig an der Zahl – konnten den Weg ihrer wenigen Studenten in allen Phasen der Bildung begleiten und verfolgen. Hervorzuheben ist der Lehrstuhlleiter, Professor Turóczy-Trostler (1948-1961), der damals bereits auf eine 50 jährige Vergangenheit in der Germanistik zurückblicken konnte und durch seine Forschungen zur Geschichte der ungarisch-deutschen Kontakte große Anerkennung genoss sowie der ehemalige Student des Eötvös-Kollegiums, Károly (Karl) Mollay, der vielseitig gebildete, anspruchsvolle Linguist, der auch für die literarischen Werte offen war sowie László Bodi, der spätere Gründer der Germanistik

40 Der Verfasser dieser Zeilen hat zu jenem Zeitpunkt seine Studien begonnen.

in Melbourne und seit den 1990er Jahren Ehrendoktor unserer Universität. Seine literarischen Seminare erfreuten sich immer großer Beliebtheit.

Damals mussten die Studenten der Germanistik am Ende des ersten Studienjahres selbst entscheiden, ob sie ihre Diplomarbeit in der Literatur-, oder in Sprachwissenschaft verfassen werden, und spätestens zu Beginn des zweiten Studienjahres waren die Studierenden am Mini- Lehrstuhl nicht nur namentlich, sondern auch anhand ihres Diplomarbeitthemas bekannt. Den Studenten und Dozenten von heute mag es vielleicht merkwürdig vorkommen, dass fast alle Studierenden außer ihren Pflichtseminaren regelmäßig auch Vorlesungen und Seminare anderer Bereiche und Fächer besuchten (z.B. die Gedichtanalysen von László Bodi, die Vorlesungen von Albert Gyergyai und Marcell Benedek, die Übersetzungsseminare von László Kardos sowie Samstag abends die berühmten Milán Füst-Vorlesungen). Hinzugefügt sei, dass die Studenten dafür keine Unterschriften, Noten oder „Kredite“ erhielten. Wenn ich mich richtig erinnere, verbrachten die Germanistik-Studenten sowie die anderer philosophischen Fächer im Rahmen eines Seminars wenigstens so viel Zeit mit der Arbeit in den Bibliotheken wie mit dem Besuch der verschiedenen Lehrveranstaltungen.

Da von 1954-55 die sog. westlichen Sprachen – natürlich als zweite Fremdsprache – stufenweise im Lehrplan der Mittelschulen erschienen, stieg auch langsam die Zahl der Studierenden und Dozenten am deutschen Lehrstuhl. In den Jahrzehnten, als der Lehrstuhl von Jenő Krammer (1961-1963), Antal Mádl (1964-1971 und 1976-1989) sowie Károly Mollay (1971-1976) geleitet wurde, standen wieder wissenschaftliche Forschung sowie die fachliche Präsenz des Lehrstuhls in den deutschsprachigen Ländern im Vordergrund (zuerst natürlich in der DDR, an deren Universitäten alle Germanistik-Studenten zwischen 1969 – 1990 aufgrund eines bilateralen Abkommens zwischen den beiden Ländern je ein Semester Teilstudium absolvieren konnten).

Die fachlichen Interessen wurden nicht selten von externen, meistens parteipolitisch geleiteten Ideen wie ein Damoklesschwert gefährdet. Ein Beispiel dafür wäre die Unterscheidung der „harten“ und der „weichen“ Wissenschaften, eine Art Kosten-Nutzen-Rechnung, wobei die „harten“ Wissenschaften einen unmittelbaren Produktionsnutzen herbeiführen, die „weichen“ nichts dergleichen aufzeigen können. Goethe und Walther von der Vogelweide sowie „die zweite Lautverschiebung“ galten vermutlich als „weich“. Somit wurden unsere internationalen Kontakte beschränkt, und infolgedessen die Finanzierung für die Forschung reduziert.

Auch hinsichtlich der Unterrichts- und Inhaltsplanung des Lehrstoffes wurde so manches ideologisch bestimmt. Das konnte von den Leitern der deutschen

Lehrstühle in Budapest, Szeged und Debrecen – ich war mehrmals Zeuge dafür – immer erfolgreich abgelehnt werden (trotz ihrer unterschiedlichen Meinung in sonstigen Fragen): Die von oben erwarteten oder geforderten Lehrplanmaterialien konnten nach gemeinsamer Abstimmung der Lehrstühle in Form einer „beachtenswerten“ Präambel die Illusion der Erfüllung der Ansprüche erwecken, wobei die Lehrpläne – geschickt verpackt - inhaltlich unverändert all das enthielten, was im Sinne der Traditionen als wertvoll erschien. Hartmann, Gryphius, oder eben Tieck und Heine sowie die gründliche sprachliche und sprachwissenschaftliche Ausbildung blieben immer wichtige Bestandteile der Germanistenausbildung. Es mag sein, dass die Nachkommen von heute auch aus der Zeit der damals auf Sparflamme gehaltenen Germanistik lernen können.

Der Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur war ab der Mitte der 1960er Jahre trotz äußerer Hindernisse immer öfter auf internationalen Fachkonferenzen und sogar in verschiedenen Fachvereinen vertreten, in denen mehrere Dozenten als Vorstandsmitglieder fungierten. Gleichzeitig erschienen die Forschungsergebnisse des Lehrpersonals in ungarischen und in ausländischen Fachzeitschriften, seit den 1970er Jahren auch in der eigenen Reihe *Budapester Beiträge zur Germanistik*, deren bis 1989 erschienene 20 Bände die Vielfältigkeit der Forschung des Lehrstuhls anschaulich dokumentieren. Der Lehrstuhl konnte dadurch wieder erfolgreich in die internationale germanistische Forschung eingebunden werden.

Elisabeth Knipf – Karl Manherz

Das Germanistische Institut (1992–)

Von 1989 bis 1992 übernahm die Leitung des Lehrstuhls die Sprachwissenschaftlerin, Prof. Regina Hessky. Es war landesweit die Zeit des Umbruchs, der studentischen Bewegungen für Freiheit der Lehre und Forschung, für neue Inhalte und moderne Strukturen im Studium sowie für die Umgestaltung der Lehrpläne an den Hochschulen. Die Philosophische Fakultät der ELTE erarbeitete im Rahmen einer Strukturreform ein neues Konzept zur Gründung größerer Fachbereiche/Institute, so kam es 1992 zur Gründung des Germanistischen Instituts im Sinne der klassischen Germanistik nach europäischem Modell: der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, der Lehrstuhl für Germanistik und Romanistik der auch für die sog. kleinen germanischen Sprachen (schwedisch, norwegisch, dänisch, holländisch sowie für die deutsche Mundartforschung in Ungarn) zuständig war, wurden ins Germanistische Institut integriert (1992-2006 Direktor des Instituts Prof. Karl Manherz, 2007- Prof. Elisabeth Knipf).

Nach der Abschaffung des obligatorischen Russischunterrichts Anfang der 90er Jahre wurde die Ausbildung von Sprachlehrern für die „westlichen“ Sprachen, vor allem für Deutsch und Englisch eine dringende Aufgabe. Parallel dazu wurde auch mit der Umschulung von Russischlehrern zu Sprachlehrern für Deutsch und Englisch – auch mit einem großen Engagement und der tatkräftigen Unterstützung des Goethe Instituts mit Gastlehrern aus Deutschland – begonnen. Zeitgleich wurde auch eine bislang noch nicht existente dreijährige

Fremdsprachen-Lehrer Ausbildung mit spezifischem Curriculum ins Leben gerufen, um den dringenden Mangel an Fremdsprachenlehrern für westliche Sprachen zu decken.

Die Zahl der auszubildenden Studenten für Fremdsprachenphilologien wuchs in raschem Tempo, was gleichzeitig die Anstellung von neuen Lehrkräften erforderte.

Das große Interesse für das Erlernen der deutschen und anderer germanischen Sprachen hatte zur Folge, dass neue Fächer und neue Bereiche (Zentren und Lehrstühle) gegründet wurden. Die Lehrstühle für Germanistische Sprachwissenschaft und Deutschsprachige Literaturen betreuten die germanistische philologische Ausbildung. Der Lehrstuhl für Sprachpraxis und Fachdidaktik und die Bereiche Skandinavistik und Niederlandistik waren für die Lehrerausbildung und die „kleinen“ germanischen Sprachen zuständig.

Die großen europäischen Förderinstitute, die Weltbank und die Europäische Kommission haben bereits 1989/90 auf die Veränderungen und die neuen Ausbildungsziele der ungarischen Lehrerausbildung für Fremdsprachen mit neuen Förderprogrammen für die MOE Region schnell reagiert. In diesem Sinne kam es zwischen Ungarn und Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein zur Gründung von gezielten Förderprogrammen und fachlich-wissenschaftlichen Kooperationen. Die Weltbank stellte u.a. auch für die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts bedeutende finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Experten der Weltbank erachteten den intensiven Sprachunterricht als eine der wichtigsten Aufgaben des Hochschulwesens und stellten zu diesem Zweck auch die nötigen Finanzmittel in Form eines Kredites zur Verfügung. An ungarischen Schulen, Gymnasien und Hochschulen wurden muttersprachliche Gastlehrerinnen und Gastlehrer, Lektoren angestellt, die aus Deutschland und teilweise aus Österreich entsandt worden sind, die USA schickte freiwillige Englischlehrer durch Peacecorps an ungarische Schulen.

Durch die großzügigen finanziellen Zuwendungen wurde eine infrastrukturelle Ausrüstung der Hochschulen und Gymnasien ermöglicht. Es wurden vor allem für FremdsprachenlehrerInnen und auch Studierende Studienreisen in die betreffenden Sprachgebiete, die Teilnahme an internationalen Fachtagungen, ermöglicht. Im Zuge dieser gewaltigen strukturellen Veränderungen kam es auch zum Aufbau von Lehrstühlen für Didaktik und Methodik, vor allem des Englischen und des Deutschen. Die Gründung der damaligen Zentren für Sprachpraxis und Didaktik, Methodik im Germanistischen Institut und in der Anglistik galt

als Modellbeispiel für die damalige dreijährige Sprachlehrer-Ausbildung, auch für Ostmittel-Europa als nachahmenswertes Beispiel.

Das Germanistische Institut begann seine Tätigkeit mit 3 Lehrstühlen und 3 Zentren. Einige Jahre später wurde das Zentrum für Niederlandistik ein Lehrstuhl, die Zentren für Sprachpraxis und Didaktik-Methodik des Deutschen wurden in einen Lehrstuhl integriert. Somit hat sich die heutige Struktur mit fünf Lehrstühlen herausgebildet.



Das Hauptgebäude in der Ajtósi-Dürer-Straße

Das 1993 erlassene neue Hochschulrahmengesetz regelte die PhD-Ausbildung sowie die Habilitationsverfahren in Ungarn. Aufgrund des Beschlusses der Ungarischen Akkreditierungs-Kommission (MAB) gründete das Germanistische Institut unter den ersten an der Fakultät seine Doktorandenschule für germanistische Sprachwissenschaft und deutschsprachige Literaturwissenschaft, später auch für Skandinavistik und Niederlandistik. Aus hochschulpolitischer Sicht galt das als wichtiger Schritt, wodurch die ungarischen Universitäten das Recht zur Doktorandenausbildung erneut bekommen haben, und damit die wissenschaftliche Qualifikation der Nachwuchswissenschaftler in eigene Hände nehmen konnten. Auf diese Weise spielte das Germanistische Institut in diesen Jahren eine führende Rolle in der Ausbildung der Nachwuchsgermanisten, sowohl für den eigenen und den Bedarf anderer Hochschuleinrichtungen in Ungarn, an denen ebenfalls neue Lehrstühle gegründet wurden und wissenschaftlich qualifizierte Mitarbeiter vonnöten waren.

Die Expansion in der germanistischen Ausbildung benötigte auch neue Räumlichkeiten: der Sitz des Germanistischen Instituts wurde in die Ajtósi-Dürer Straße, in die ehemaligen Räumlichkeiten der Partei Hochschule, verlegt.

1995 kam es im Rahmen des Germanistischen Instituts zur Gründung des Ungarndeutschen Forschungs- und Lehrerbildungszentrums, das zunächst durch eine Drittmittelförderung diverse Fortbildungskurse und Forschungen auf dem Gebiet des Minderheiten-Unterrichtes, sowie in der Forschung der ungarländischen deutschen Mundarten ins Leben gerufen hatte, und durch die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in der Lehrerausbildung für Deutsch als Minderheitensprache eine eminente Rolle einnahm.

Was die Skandinavistik und Nederlandistik betrifft, avancierten die früheren Spezialfächer zu Nebenfächern und zu Hauptfächern. Das Germanistische Institut sicherte den wissenschaftlichen und institutionellen Rahmen für interdisziplinäre Kurse (Geschichte der germanischen Sprachen, strukturelle Erforschung der germanischen Sprachen u.a.), und durch die Anstellung von Lektoren aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Belgien und den Niederlanden, später wurde durch die fachliche Qualifikation der hier ansässigen Kollegen nicht nur eine intensive und sprachliche Ausbildung geboten, sondern auch eine hochqualifizierte inhaltliche Vermittlung von Fachkenntnissen.

Gelegentliche finanzielle Unterstützungsaktionen der einzelnen Länder und Organisationen (z.B. Taalunion, das Norwegische Königshaus u.a.), die Einbindung in diverse internationale Stipendienprogramme, die angestiegene Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, persönliche und fachliche Kontakte der ungarischen Dozenten und Professoren zu den betreffenden Ländern sowie die ständige Aufmerksamkeit der Mutterländer gegenüber dieser Sprachen haben zur Attraktivität dieser Fächer bis in die Gegenwart in großem Maße beigetragen.

Die vergangenen 20 Jahre brachten einige wesentliche strukturelle und inhaltliche Reformen im ungarischen Hochschulwesen. Nachdem das Hochschulrahmengesetz 1993 in Kraft getreten war, wurde durch Ministerialverordnungen die Doktorandenausbildung geregelt, In- und Output der einzelnen Fächer neu konzipiert, das Kreditsystem eingeführt, nach langjähriger inhaltlicher Arbeit die Umstellung auf das Bologna-System vorbereitet, 2006 dann das BA-MA-Studium landesweit eingeführt.

Im Jahre 2007 konnte das Germanistische Institut zusammen mit dem Institut für Anglistik-Amerikanistik das neue Zuhause, das renovierte ehemalige Hotel-

gebäude Pannonia (vorher Sitz der Naturwissenschaftlichen Fakultät), in Besitz nehmen.

Das Interesse für die deutsche Sprache, Literatur und Kultur war in den vergangenen 20 Jahren mit unterschiedlicher Intensität, doch kontinuierlich vorhanden. Die 90er Jahre und die ersten Jahre des 21. Jahrhunderts bildeten den Höhepunkt in diesem Prozess. Die ungarische Stiftung Pro Renovanda Cultura Hungariae unterstützte mit bedeutenden finanziellen Mitteln den landesweiten Fremdsprachenunterricht an den Hochschulen. Die Peter Kaiser Stiftung aus Liechtenstein hat den Ausbau der germanistischen Bibliothek sowie den Ankauf von technischen Mitteln und moderner Informatik ermöglicht. Zielgerichtete finanzielle Unterstützungen erhielt auch das Ungarndeutsche Forschungszentrum für die Ausbildung von Minderheitenexperten von der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen sowie für Projekte der ungarndeutschen Wissenschaft.

Das Germanistische Institut betreut weiterhin die Reihe *Budapester Beiträge zur Germanistik* (bisher 64 Bände), gemeinsam mit der Ungarischen Ethnographischen Gesellschaft die Reihe *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen* (bisher 26 Bände), die Reihen *Ungarndeutsches Archiv* (12 Bände, vorher *Ungarndeutsche Studien* zwischen 1981-1989, 6 Bände; sowie *Ungarndeutsches Handwerk* 1986-1987, 2 Bände), *Ungarndeutscher Sprachatlas* (UdSA, 2 Bände), *ELTE Chrestomatie* (13 Bände), *Deutschsprachige Texte aus Ungarn* (6 Bände), *Budapester Studien zur Literaturwissenschaft* (16 Bände), *Werk-Stätte* (10 Bände), *Papers in Scandinavian Studies / Schriften zur Skandinavistik* (9 Bände), *Schriften zur Nederlandistiek / Cahiers voor Neerlandistiek* (7 Bände).

Institutsprojekte

GIP Saarbrücken – Budapest: 1993-2003

Die Lehrstühle für germanistische Sprachwissenschaft und deutschsprachige Literaturen standen zwischen 1993 und 2003 10 Jahre lang mit dem Germanistischen Institut der Universität Saarbrücken im Rahmen des vom DAAD finanzierten GIP-Projektes (Germanistische Institutspartnerschaft) in Verbindung. Das Ziel der Kooperation war die fachliche und infrastrukturelle Entwicklung der ungarischen und innerhalb deren der Budapester Germanistik: die Professoren und Dozenten der Universität Saarbrücken haben regelmäßig Vorlesungen und Seminare in Budapest gehalten, die Dozenten und Doktoranden der Budapester

Universität konnten kürzere oder längere Forschungen in Saarbrücken durchführen. Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden in die Publikationen integriert, und die Konsultationsmöglichkeiten, sowie die Bibliothekbesuche trugen zur Abfassung von Dissertationen und/oder Habilitationsschriften bei. Die Studierenden aus Budapest konnten regelmäßig ein Semester an der Universität Saarbrücken verbringen. Die Kooperation ermöglichte auch eine Entwicklung des Bibliothekbestands.

GIP Heidelberg – Budapest: 2012-

Das Germanistische Seminar der Heidelberger Ruprecht-Karls-Universität und das Germanistische Institut der Philosophischen Fakultät der ELTE haben sich mit Rücksicht auf ihre langjährigen früheren Fachkontakte im Jahre 2011 erfolgreich für das vom DAAD finanzierte GIP-Projekt beworben: aufgrund eines gemeinsamen Rahmenthemas werden linguistische und literaturwissenschaftliche Forschungen mit den Titeln „Sprachliche Konstruktionen von Geschichte zwischen Faktualität und Fiktionalität. Berichtete und erzählte Zeitgeschichte im Zeitalter des Eisernen Vorhangs“ geführt. In diesem Rahmen untersuchen die Linguisten und Literaten der beiden Institute verschiedene Aspekte des Themenkreises mit den aktuellen methodologischen Mitteln der Linguistik und der Literaturwissenschaft, wie die Diskursanalyse, die Narratologie und die Intermedialitätsforschung. Teil des Projektes bilden auch diverse gemeinsame Veranstaltungen der beiden Institute, wie Workshops, Vorträge von ungarischen und deutschen Kollegen, Kompaktseminare bzw. Studienaufenthalte in Heidelberg zu gezielten Forschungsprojekten. Innerhalb dieses großangelegten Forschungsprojektes entstand die Forschungswerkstatt „Text und Diskurs“ (September 2012) mit dem Ziel, ein zweisprachiges (deutsch-ungarisches) themengeleitetes Korpus aufzubauen. Das sog. „Budapester Korpus“ soll denjenigen Mediendiskurs repräsentieren, der in Ungarn und Deutschland nach der Wende 1989/1990 geführt wurde und die Beurteilung und Bewertung der politischen Ereignisse im Zusammenhang mit den Integrationsprozessen in Europa in der ungarischen und deutschen Presse widerspiegelt. Anhand des zusammengestellten Korpus kann der ausgewählte Diskurs nach semantischen, pragmatischen, grammatischen, textlinguistischen usw. Aspekten analysiert werden. Die Struktur und Größe des von den Mitarbeitern erstellten Korpus ermöglicht es, sowohl qualitative als auch repräsentative quantitative Analysen durchzuführen. Außerdem können im ausgewählten Zeitraum (1989-2011) diachrone Untersuchungen v.a. auf Lexemebene durchgeführt, und somit ein diskurslinguistischer Anschluss an die in der

deutschen Geschichtswissenschaft und historischen Semantik entwickelte begriffsgeschichtliche Forschungsrichtung gefunden werden. Da das Korpus zweisprachig angelegt ist und ein gemeineuropäisches Thema repräsentiert, das eine Vergleichsbasis bildet, ergibt sich die Möglichkeit für kontrastive diskurslinguistische Analysen. Dabei müssen die Methoden einer kontrastiven linguistischen Diskursanalyse anhand der einzelnen konkreten empirischen Untersuchungen erarbeitet werden.

In literaturwissenschaftlicher Hinsicht sollen an exemplarischen Texten Formen der erzählten Zeitgeschichte, wie sie sich beispielhaft in der deutschsprachigen und ungarischen Literatur beobachten lässt, zueinander in Bezug gesetzt werden. Ein Zuschnitt des Themas auf Aspekte der erzählerischen Bewältigung historischer Einschnitte im gesamten 20. Jahrhundert erweist sich als sinnvoll. Die literarische Konstitution und Konstruktion von Erinnerung und Erinnerungsprozessen insbesondere unter narratologischen Aspekten wird fallstudienartig untersucht und auf verschiedene literarische Textsorten/Gattungen sowie mediale Erscheinungsformen erweitert.

Inter-Uni-Audi-Projekt

Das Inter-Uni-Audi-Projekt war eine gemeinsame Initiative eines studentischen Projektes der Széchenyi-István-Universität Győr, der Philosophischen Fakultät der Eötvös-Loránd-Universität Budapest und der Audi Hungaria Motor GmbH zum Thema gesellschaftliche Verantwortung. Die Teilnehmer sind Studierende und Dozenten der zwei Universitäten sowie Mitarbeiter der Audi Hungaria.

Das Großunternehmen Audi Hungaria legt im Kontext des wirtschaftlichen Umfeldes in Ungarn einen großen Wert auf die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung (CSR). Das Ziel dieses Projektes war es, aus der Sicht von Studierenden zweier sehr unterschiedlicher Fachbereiche (Ingenieurwissenschaften und Germanistik) die CSR-Tätigkeit von Audi Hungaria zu untersuchen, einen „Ist-Stand“ auszuarbeiten sowie Ideen für die Zukunft zu sammeln und damit einen „Soll-Stand“ zu erstellen. Darüber hinaus sollten die Studierenden Erfahrungen in der Projektarbeit sammeln und lernen, die verschiedenen Standpunkte auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und diese in der Fachsprache Deutsch zu präsentieren.

Zweigstelle Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS)

Seit 2007 befindet sich die Budapester Zweigstelle der internationalen Organisation, „Gesellschaft für deutsche Sprache“ mit Sitz in Wiesbaden an unserem Institut. Es werden jährlich Lesungen und Diskussionsabende in verschiedenen Themenbereichen mit der Zielsetzung organisiert, dass die aktuelle populärwissenschaftliche Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn gefördert wird. Diese Veranstaltungsreihe kann von allen Interessenten besucht werden.

Deutsch im Sachfachunterricht (DFU)

An unserem Institut wurde vor vier Jahren eine spezielle Minor-Gruppe im Fach Deutsch und Geschichte für Studierende mit Hauptfach Geschichte und dem Nebenfach Deutsch eingerichtet. Die Absolventen können aufgrund ihres hier erworbenen Diploms, sowie aufgrund ihrer Ausbildung in den zweisprachigen Gymnasien in Ungarn Geschichte auf Deutsch unterrichten. Im Zusammenhang damit wurde mit dem Lehrstuhl für die Methodik der Geschichte der Katholischen Universität Eichstätt ein ebenfalls interdisziplinäres (Geschichte-Germanistik) Projekt über die elektronische Verfassung von Lehrbüchern der Geschichte ins Leben gerufen.

Wörterbuch der ungarndeutschen Mundarten (WUM)

Das WUM beabsichtigt den Wortschatz der mittel- und oberdeutschen Mundarten in Ungarn zu registrieren, zu inventarisieren und in Form eines dokumentationslexikografischen, semasiologischen Dialektwörterbuchs zu explizieren.

Das Verfahren des Registrierens bezieht sich auf die digitale Verarbeitung der im Archiv des Budapester Ungarndeutschen Forschungszentrums befindlichen gedruckten bzw. auf audiovisuellen Datenträgern gespeicherten Mundarttexte und auf die gezielte direkte Erhebung mündlicher Äußerungen. Durch die Inventarisierung sollen die in den ungarndeutschen Mundarten belegten Wortschatzeinheiten jener Sachverhalte erfasst werden, die zur begrifflichen Welt der deutschen Minderheit gehör(t)en. Während der Erstellung der Wörterbuchartikel werden die Mundartbelege über die obligatorischen systemlinguistischen Informationen hinaus in den Fällen, in denen dies für die Vermittlung der Bedeutung(en) des dialektalen Materials relevant ist, mit minderheitenspezifischen, kulturhistorischen oder soziokulturellen Informationen der deutschen Sprachgemeinschaft in Ungarn erklärt bzw. mit Illustrationen (Fotos, Bilder, Zeichnungen) versehen.

Zurzeit beinhaltet die WUM-Datenbank ca. 14.000 authentische dialektale Sprachdaten, d.h. Ein- und Mehrworteinheiten: Simplizia; Komposita; präfigierte, suffigierte Wortformen; attributive Konstruktionen; Kollokationen; Redewendungen und Sprüche; Bauernregeln; Reime; Erzählungen. Geplant wird die Erstellung eines Printwörterbuchs im Umfang von ca. 6.000-8.000 Stichwörtern.

Seit 2008 besteht ein offizielles Abkommen zwischen der Abteilung für Dialekt- und Namenlexika (DINAMLEX) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und dem Germanistischen Institut der Eötvös Loránd Universität Budapest mit dem Ziel, dialektlexikografische Forschungen sowie die Praxis des Erstellens des Dialektwörterbuches gemeinsam voranzutreiben, gemeinsame Tagungen zu veranstalten und Publikationen herauszugeben.

Teilnahme an Fachorganisationen

Die MitarbeiterInnen des Instituts nehmen aktiv an der Arbeit, sowie an der Leitung von internationalen/ausländischen, sowie von ungarischen Fachorganisationen teil. Hervorzuheben ist die Gesellschaft Ungarischer Germanisten, an deren Gründung im Jahre 1994 die Dozenten des Instituts aktiv teilgenommen haben, sie waren im Vorstand der Gesellschaft in verschiedenen Funktionen (Vorsitzende, Vizevorsitzende, Sekretäre) tätig, bzw. der Posten des Chefredakteurs und des Redakteurs der Reihe „Jahrbuch der ungarischen Germanistik“ wurde dreimal von unseren Kollegen bekleidet.

Lehrangebote

BA:

Deutsche Sprache, Literatur und Kultur

Deutsch als Minderheitensprache

Nederlandistik

Skandinavistik

Höhere fachliche Ausbildung (Fremdsprachiger Kommunikator)

Höhere fachliche Fortbildung

MA:

Deutsche Sprache, Literatur und Kultur

Deutsch als Minderheitensprache

Nederlandistik

Skandinavistik

Lehramtsstudium

PhD

Germanistische Literaturwissenschaft

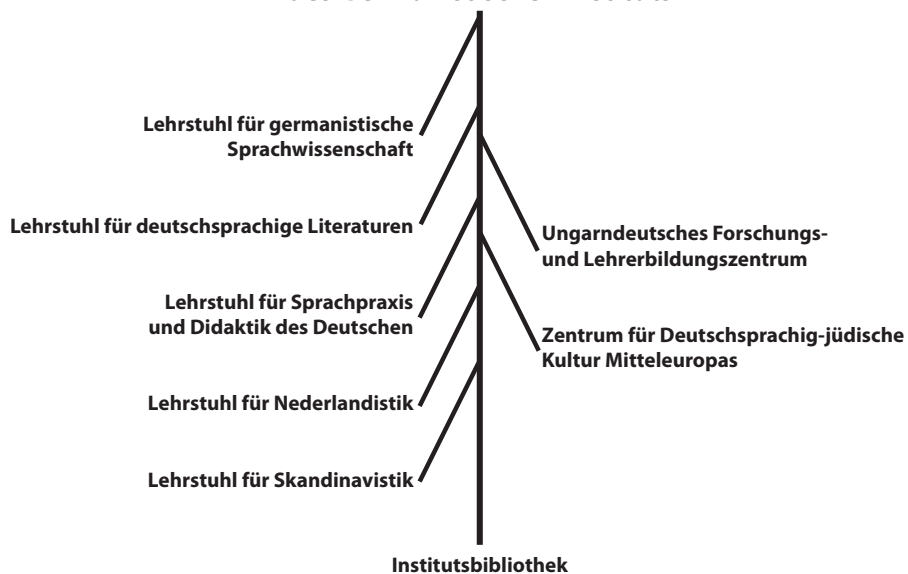
 Niederländische Literaturwissenschaft

Germanistische Sprachwissenschaft

 Skandinavische Sprachwissenschaft

Skandinavische Literaturwissenschaft

Struktur des Germanistischen Instituts



Eingangshalle des renovierten Gebäudes

Lehrstühle

Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft

Die Hauptaufgabe des Lehrstuhls besteht in der Lehre und Forschung von sprachwissenschaftlichen Inhalten, Fragen und Problemen auf allen Bildungsebenen (BA, MA, PhD), die Bereiche der Systemlinguistik aus diachroner wie synchroner Sicht, auf theoretischer wie empirischer Basis umfassend, ergänzt um die aktuellen Fragen der Angewandten Linguistik. Infolge der curricularen Veränderungen der letzten Jahrzehnte auf Hochschulebene in Ungarn wurde das gegenwärtig gültige Curriculum des Lehrstuhls so gestaltet, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, ihren Erwartungen und Wünschen entsprechend sich sprachwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen, um diese in ihrer späteren Laufbahn nutzbar zu machen. Darüber hinaus erwerben die Studierenden mithilfe verschiedener Textsorten und Medien aktuelles kultur-, sozio- und realienkundliches Wissen über die deutschsprachigen Länder.

Im Verlauf der dreijährigen BA Ausbildung eignen sich die Studierenden profunde Kenntnisse der deutschen Grammatik und des deutschen Wortschatzes, bzw. Wissen in den verschiedenen Bereichen der Systemlinguistik (Phonetik, Phonologie, Morphologie, Lexikologie, Syntax, Textlinguistik und Sprachgeschichte) an. Im Rahmen zweier Spezialisierungen auf BA Ebene können sich die Studierenden in Fragen der Translatologie und in Fragen der Berufspraxis des Deutschen vertiefen. Bauend auf diesen soliden linguistischen Grundlagen werden auf der Ebene des Masterstudiums ausgewählte Fragen und Forschungsschwerpunkte – geleitet durch die Forschungsinteressen der Lehrenden – der angewandten Linguistik und der Schnittstellen der Linguistik an die Studierenden vermittelt. Somit haben die Studierenden die Möglichkeit, zahlreiche Teilbereiche der Sprachwissenschaft, theoretische und praktische Fragestellungen im Zusammenhang mit Sprachsystem und Sprachgebrauch sowie den Funktionen von Sprache kennen zu lernen.

Die sprachwissenschaftliche Forschung am Lehrstuhl lässt sich in folgende Fachbereiche gliedern:

- systemlinguistische und sprachtheoretische Fragestellungen aus kontrastiver Perspektive
- theoretische und empirische Fragestellungen in der Linguistik
- Sprachtypologie und Translatologie
- Teilbereiche der Lexikologie (auch aus kontrastiver Perspektive)
- Aspekte diverser Textsorten sowie der Intertextualität

- Fragestellungen der Pragmatik (Metonymie und Sprachgebrauch, sprachliche Varietäten)
- Grenzbereiche zwischen Semantik und Pragmatik
- deutsche Dialektologie und Sprachinselforschung
- Fragestellungen der Soziolinguistik des Deutschen (Variationslinguistik)

Die in der Forschung und Lehre tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft verfügen über ein profundes Wissen in den verschiedenen Disziplinen der Systemlinguistik sowie in Bereichen der Angewandten Sprachwissenschaft. Ihre in diesen Bereichen durchgeführte Forschungsarbeit zeitigt ihre Ergebnisse in zahlreichen Publikationen, Forschungsprojekten und in der Lehre.

Auf der Basis dieses Fundaments liegt der Schwerpunkt in der MA-Ausbildung in der Linguistik auf folgenden Themen:

- vergleichende Systemlinguistik/sprachtheoretische Fragen
- deutsche Sprachvarietäten aus synchroner und diachroner Perspektive
- Sprachgebrauch und Semantik
- mehrgliedrige Einheiten des deutschen Wortschatzes (Phraseologismen)
- Anwendungsbereiche der Pragmatik
- sprachwissenschaftliche Fragestellungen in Bezug auf Metaphorik und Metonymie
- Fragestellungen zum Sprachgebrauch, der Stilistik und der Textproduktion sowie Intertextualität
- Geschichte der Sprachwissenschaft
- empiriebasierter Umgang mit sprachlichen Phänomenen
- korpusbasierte Diskursanalyse, Sprache und Medien
- Zugang zu elektronischen Datenbanken im Sprachunterricht
- Grundlagen der Sprachplanung

Diese Kenntnisse bilden die Grundlage für wissenschaftliche Fragestellungen in Bezug auf verschiedene Bereiche der Angewandten Sprachwissenschaft, die in unseren Tagen in einem breiten Spektrum an interdisziplinären Forschungsfeldern in der Soziolinguistik oder in der Psycholinguistik sichtbar sind. In der Lehrerausbildung werden vor allem Fragen zum Spracherwerb und Sprachgebrauch thematisiert. Basierend auf diesen Kenntnissen besteht die Möglichkeit, im Rahmen eines PhD-Studiums wissenschaftliche Forschung in den Bereichen

Grammatikologie, Lexikologie/Lexikographie, Textologie und Diskursanalyse, Dialektologie und Soziolinguistik bzw. in Angewandter Linguistik zu betreiben. Im Rahmen der germanistischen Sprachwissenschaft wird auch ein Programm der skandinavistischen Linguistik angeboten.

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

Dr. habil. Brdar-Szabó, Rita	Kontrastive Linguistik Deutsch-Ungarisch Kognitive Linguistik, Metonymie Wortbildung
Dr. habil. Brenner, Koloman	Deutsche Phonetik, Phonetische Tendenzen deutscher Dialekte, Phonetische Aspekte der Mehrsprachigkeit, Rolle der deutschen Dialekte in den Medien
Dr. B. Szabó, Dezső	Geschichte der Ungarndeutschen Deutsch-ungarische kulturelle und literarische Beziehungen Deutsche Presse in Ungarn, ungarndeutsche Medien
Dr. habil. Erb, Maria	Ungarische Lehnwörter in den nachtürkischen ungarndeutschen Sprachinselmundarten und im Siebenbürgisch-Sächsischen Sprachgebrauch der Ungarndeutschen Ungarndeutsche Dialekte Ungarndeutsche Namenkunde
Dr. Fekete, Ágnes	Syntaktische Phänomene in der Grammatik der gesprochenen Sprache Sprachliche Darstellungsmöglichkeiten der Zeit
Dr. Hornyákné Huber, Ágnes	Soziolinguistik, Minderheitenforschung: Sprache und Identität der Ungarndeutschen Qualitative Feldforschungsmethoden
Dr. Horváth, Katalin	Modalität, epistemische Modalität, Evidentialität
Dr. Komáromy, András	Linguistische Diskursanalyse Lexikalische Semantik Fachsprachenforschung Kontrastive Linguistik

Prof. Dr. Komlósi-Kniph, Erzsébet	Sprachliche Variation, Varietäten, Soziolinguistik Lexikalischer Wandel und Sprachwandel Wortbildung, Mehrworteinheiten (Routineformeln), Sprachbiografien
Dr. Korencsy, Ottó	Sprachgeschichte als Translationsgeschichte Sprachtypologie und Translation, Translatologische Konfliktlösung Frühneuhochdeutsch
Dr. Kukorelli, Eszter	Tempusforschung, zukunftsbezogene Tempora, Gesprochene Sprache, kontrastive Linguistik
Prof. Dr. Manherz, Károly	Ungarndeutsche Dialektologie Deutsche Sprachgeschichte Sprache und Volkskultur der Deutschen in Ungarn
Dr. Mujzer-Varga, Krisztina	Übersetzungsfragen Deutsch – Ungarisch (Schwerpunkt kulturelle Realien) Übersetzung literarischer Texte Fachübersetzung Gesprochensprachliche Elemente in der Schriftsprache: pragmatische Funktion der Routineformeln
Dr. Müller, Márta	Mundartlexikographie Mundartliche Fachwortschätze (historische Entwicklung der technisch-industriellen Fachsprachen) Sprachpädagogik DaF und DaM; (Grammatikvermittlung; Lehrwerkanalyse; Lernstrategien; Mundart und Standardsprache im Unterricht)
Dr. habil. Péteri, Attila	Modalpartikelforschung im Deutschen und Ungarischen Satzmodus und Modalität im europäischen Vergleich Wortstellung im Deutschen und im Ungarischen (Syntaxmodelle im Vergleich) Fragen des Grammatik-Pragmatik-Verhältnisses

Dr. habil. V. Rada, Roberta	Text- und Diskurslinguistik (Intertextualität) Stilistik (Textsortenstile, Abweichung von Textsortenstilen als stilistisches Phänomen) Phraseologie (Europa- und weltweit verbreitete Idiome) Sprach(en)politik im deutsch-ungarischen Vergleich
Dr. habil. Uzonyi Pál	Zweisprachige Lexikographie (grammatische Angaben, Äquivalenz) Korpusbasierte kontrastive Verbvalenzforschung Zustandskonstruktionen im Deutschen und im Ungarischen Metagrammatikographie
Dr. Vargyas Anna	Neuhochdeutsche Grammatik Grammatikalisierung Althochdeutsche Wortbildung

Projekte am Lehrstuhl

- 1997-98 DAAD-MÖB: Wissenschaftlicher Austausch zwischen dem Germanistischen Institut der ELTE (Lehrstuhl für germanistische Sprachwissenschaft) und dem Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg (Klaus Mattheier). Titel: Feldforschung zu den deutschen Sprachinseln in Ungarn. (Knipf, Erzsébet)
- 2001-2004 Nationalfonds für Forschung und Entwicklung (NKFP 5/126/2001). Titel: „Dimensionen des sprachlichen Andersseins. Möglichkeiten der Bewahrung von Minderheitensprachen“ (Erb, Maria)
- 2002-2004 Forschungsprojekt des Ungarischen Förderungsfonds Wissenschaftlicher Forschung (OTKA T037670). Titel: „Satztypen und Satzmodi im Deutschen und im Ungarischen“ (Péteri, Attila)
- 2005-06 HEFOP-Projekt Ministerium für Bildung und Erziehung (OKM). Titel: „Erstellung von Lehrmaterialien zur BA –Ausbildung“ (Knipf, Erzsébet, Rada, Roberta)

- 2005-2008 Forschungsprojekt des Ungarischen Förderungsfonds Wissenschaftlicher Forschung (OTKA T049738). Titel: „Satzmodi im Deutschen und im Ungarischen mit einem sprachtypologischen Ausblick“ (Péteri, Attila)
- 2006-07 Ministerium für Bildung und Erziehung (OKM 9220-04/2006). Titel: Erhebung zur Sprachkompetenz von Schülern der zweisprachigen Minderheitengymnasien (Huber, Ágnes, Csepela, Odett, Knipf, Erzsébet)
- 2007 MNEKH (Amt für Ethnische Minderheiten in Ungarn). Titel: „Bibliographie zur Geschichte, Sprache und Volkskultur der Ungarndeutschen 1945-2007“. (Szabó, Dezső, Huber, Ágnes, B. Szabó, Károly)
- 2008 Ministerium für Bildung und Erziehung (OKM 29279-2). Titel: Materialien und Publikationen für den Minderheitenunterricht (Ungarndeutsches Forschungszentrum)
- 2008-2011 Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Hans Altmann (München) mit der Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (AL 173/5-1) und des Ungarischen Förderungsfonds Wissenschaftlicher Forschung (OTKA NN79763). Titel: „Satzmodus als komplexes Sprachzeichen“ (Péteri, Attila)
- 2006-2012: EuroGramm-Projekt (Zifonun, Gisela) Mannheim, Institut für Deutsche Sprache (Péteri, Attila; Uzonyi, Pál)
- 2008 Ministerium für Bildung und Erziehung (OKM 2008/005). Titel: „Vorarbeiten zum Wörterbuch der Ungarndeutschen Mundarten“ (Knipf, Erzsébet)
- Ungarndeutscher Sprachatlas (UDSA)
Projekt (Erb, Maria) gefördert durch:
 - a) 2007-08 DAAD- MÖB (Nr. 6)„Projektbezogener Personenaustausch“: „Ungarndeutscher Sprachatlas Südungarn“ erster Halbband
 - b) 2006-07 und 2008-12: UDSA - Projekt unterstützt von der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen Budapest, erster und zweiter Halbband
 - c) 2008 Nemzeti Kulturális Alap (Nationalfonds für Kulturförderung) Druckkosten des UDSA erster Halbband
 - d) 2010-11 DAAD-MÖB (P-MÖB 801) „Projektbezogener Personenaustausch“ Titel: „Ungarndeutscher Sprachatlas“ zweiter Halbband
 - e) 2010-11 Aktion-Österreich-Ungarn und 2009 Ministerium für Bildung und Kultur

- 2010-12 Der Sankt-Johanner Kodex. Faksimileausgabe und Textband. (Manherz, Károly) Ministerium für Bildung und Kultur
- 2010-14 Forschungsprojekt des Ungarischen Förderungsfonds Wissenschaftlicher Forschung (OTKA K 81342). Titel: „Wörterbuch der Ungarndeutschen Mundarten.“ (Knipf, Erzsébet)

Lehrstuhl für deutschsprachige Literaturen

Der Tätigkeitsbereich des Lehrstuhls umfasst in Lehre und Forschung literaturgeschichtliche und theoretische Fragestellungen, die erforschten Themen und die angewandten Forschungsmethoden werden seit der Gründung des Institutes ständig erweitert und umgestaltet: Die traditionell gestellten Fragen der Literatur-, Rezeptions- und Beziehungsgeschichte haben durch die kulturwissenschaftliche Öffnung der Literaturwissenschaft eine weitere Reflexion der sich aus diesem Prozess ergebenden theoretischen und methodologischen Probleme mit sich gebracht. Die literatur- und kulturgeschichtlich ausgerichteten Forschungen machen von den Erkenntnissen sowie Ergebnissen der literaturtheoretischen Untersuchungen der MitarbeiterInnen des Lehrstuhls intensiven Gebrauch.

Die Lehre und Forschung der Literatur- und Kulturwissenschaft umfasst die historische Erforschung und die Beschreibung der verschiedensten Aspekte der Literatur(en) des deutschen Sprachgebietes und ihrer Wandlungen, wobei Phänomene von längeren oder kürzeren Perioden, einzelne Œuvres, bzw. bedeutende Werke besonders fokussiert werden. Die theoretische Klärung einiger Probleme erhielt durch die Diskussion, sowie durch die schöpferische Anwendung und Weiterentwicklung gegenwärtiger, sowie in den vergangenen Jahren/Jahrzehnten herausgebildeter wichtiger literatur- und kulturwissenschaftlicher Theorien und Methoden eine hervorragende Bedeutung. Innerhalb dieser Forschungsrichtungen sind vor allem die kulturtheoretischen, narratologischen, rezeptions- und beziehungsgeschichtlichen, komparatistischen Forschungen und die Untersuchungen zu regionalen und kulturellen Transferphänomenen hervorzuheben. Die Ergebnisse sind in den verschiedenen Publikationen der MitarbeiterInnen des Lehrstuhls, in den von ihnen herausgegebenen Sammelbänden und Bücherreihen, sowie durch die ungarischen und internationalen Workshops und Konferenzen auch dem breiteren wissenschaftlichen Publikum zugänglich gemacht worden.

Der Lehrstuhl für deutschsprachige Literaturen hat im Zeichen der strukturellen und konzeptionellen Veränderungen der letzten zwei Jahrzehnte das li-

terarische Curriculum flexibel gestaltet, wodurch die Studierenden zahlreiche Möglichkeiten haben, die Literatur- und Kulturgeschichte der deutschsprachigen Länder vom Mittelalter an bis in unsere Tage kennen zu lernen. Die literaturwissenschaftlichen Vorlesungen und Seminare geben neben Kenntnissen über literarische Gattungen, literaturhistorische Phänomene, sowie über die wichtigsten Autoren, Œuvres und Werke einen Einblick in die Medien (z.B. Film, Presse, bildende Künste und Musik), außerdem beschäftigen sie sich intensiv auch mit Fragen der literarischen Übersetzung und Textgestaltung. Im Rahmen der BA-Ausbildung kann man darüber hinaus Programme und Unterrichtsmodule absolvieren, die sich auf historische und regionale Aspekte der deutsch-ungarischen kulturellen Beziehungen oder auf die Wechselwirkungen der verschiedenen Medien und ihre historischen Veränderungen und Varianten konzentrieren (Unterrichtsmodule: Die deutsche Kultur und Europa; Deutsch-ungarische kulturelle und literarische Beziehungen). In der MA-Ausbildung bekommt neben den sich auf die Methodik, sowie auf die Richtungen der Literatur- und Kulturwissenschaft konzentrierenden Lehrveranstaltungen die literarische Textinterpretation eine besondere Bedeutung, außerdem nehmen auch die Vorlesungen und Seminare einen wichtigen Platz ein, die die literarischen Epochen, wichtige Œuvres und Autoren oder spezielle Probleme behandeln (z.B. Fragen der Narratologie und der Erzähltextanalyse, Medialität und Intermedialität: diese Lehrveranstaltungen integrieren einzelne Elemente und Inhalte des Programms „Kultur und Narratologie“ des früheren fünfjährigen Germanistikstudiums).

Der Lehrstuhl hat von Anfang an (seit 1993) an der Doktorandenausbildung teilgenommen, zuerst in Form eines selbständigen Programmes für germanistische Literaturwissenschaft innerhalb der PhD-Schule für Germanistik, seit 2001 als Doktorandenprogramm für germanistische Literaturwissenschaft im Rahmen der literaturwissenschaftlichen Doktorandenschule der Philosophischen Fakultät der ELTE, dem sich auch die Nederlandistik als Teilprogramm anschließt. Die Dozenten und die Themen-Betreuer des Programms führen in den folgenden miteinander vielfältig zusammenhängenden und nach diachronen Aspekten auch gegliederten Forschungsbereichen der deutschsprachigen Literatur ihre Untersuchungen und betreuen Promotionsarbeiten:

- Literatur und Kultur – Untersuchung der interkulturellen Phänomene in den verschiedenen Diskursen der Kultur, mit besonderer Rücksicht auf die Literatur bzw. auf die Verbindung mit anderen kulturellen Diskursen (Komparatistik, interkulturelle Kontakte);

- literaturwissenschaftliche Forschungen mit besonderer Rücksicht auf die theoretischen und analytischen Bezüge der literarischen Erzählung/Narration, sowie auf Intertextualitäts- und Intermedialitätstheorien, bzw. auf deren Anwendung in der Analyse literarischer Texte;
- Erforschung der Zusammenhänge der Interkulturalität und des Sprachgebrauchs durch die Analyse und den Vergleich der historischen Prozesse von verschiedenen Kulturen: die deutschsprachige Literatur und das literarische Leben als regionale Kultur; literatursoziologische Forschungen;
- Zusammenhänge von Kultur, Literatur und Regionalität; die Kultur als Begegnung von „Eigenem“ und „Fremdem“, imagologische Forschungen;
- Forschungen zur niederländischen Literaturwissenschaft.

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Dr. habil. Balogh, András F.	Ältere deutsche Literatur Deutsch-ungarische literarische Beziehungen (Mittelalter, 16-17. Jh.) Literatur und Kultur: Interkulturalität, Regionalität Regionale Literatur(en) in Südosteuropa
Wilhelm Droste	Neuere deutsche Literatur (19-20. Jh.) Komparatistik: Lyrik der Jahrhundertwende (Rilke, Ady)
Dr. Fenyves, Miklós	Neuere deutsche Literatur (20. Jh.) Deutsch-ungarische literarische Beziehungen (Jahrhunderwende, 20. Jh.) Literarische Übersetzung
Dr. Kerekes, Amália	Literatur und Publizistik Literatur und Kultur: Interkulturalität, Regionalität Deutschsprachige Literatur im 20. Jahrhundert Deutsch-ungarische literarische Beziehungen (Jahrhunderwende, 20. Jh.)
Dr. Kerekes, Gábor	Neuere deutsche Literatur (19-20. Jh.) Komparatistische Untersuchungen: deutsch-ungarische kulturelle und literarische Beziehungen im 20. Jh.

Dr. Király, Edit	<p>Deutschsprachige Literatur im 19. und 20. Jahrhundert</p> <p>Literarische Übersetzung in Theorie und Praxis</p> <p>Deutsch-ungarische literarische Beziehungen (19-20. Jh.)</p> <p>Literarische Topographien und Reiseliteratur</p>
Dr. habil. Kurdi, Imre	<p>Neuere deutsche Literatur (18-20. Jh.)</p> <p>Literarische Übersetzung in Theorie und Praxis</p> <p>Komparatistische Untersuchungen: deutsch-ungarische kulturelle und literarische Beziehungen</p>
Prof. Dr. Orosz, Magdolna	<p>Literaturtheorie: Narratologie; Intertextualität; Intermedialität; Sprachlichkeit und Literatur; Theorie und Geschichte der phantastischen Literatur</p> <p>Literatur und Kultur: Interkulturalität, Regionalität</p> <p>Erzählliteratur im 19. und 20. Jahrhundert (Schwerpunkte: Goethezeit/Romantik, Jahrhundertwende)</p> <p>Deutsch-ungarische kulturelle und literarische Beziehungen (Jahrhundertwende, 20. Jahrhundert)</p>
Dr. Radek, Tünde	<p>Ältere deutsche Literatur</p> <p>Imagologie</p> <p>Literatur und Kultur: Interkulturalität, Regionalität</p> <p>Deutsch-ungarische literarische Beziehungen (Mittelalter, 16-17. Jh.)</p>
Dr. Varga, Péter	<p>Neuere deutsche Literatur (18-20. Jh.)</p> <p>Deutsch-ungarische kulturelle und literarische Beziehungen (18-20. Jh.)</p> <p>Deutsch-jüdische Literatur in Mitteleuropa</p>

Projekte am Lehrstuhl

- 1989-1999 Goethe-Forschungen. Titel: Goethe im Spiegel des 20-21. Jahrhunderts (Tarnói, László)
- 2002-2003 (DAAD/MÖB). Titel: „Narratologie interkulturell“. Hamburg–Budapest gemeinsames Projekt (Jörg Schönert / Orosz, Magdolna)
- 2004-2005 (DAAD/MÖB). Titel: „Regionalität und Fremde(s) in der Literatur und im literarischen Leben“. Berlin–Budapest gemeinsames Projekt (Tarnói, László, Balogh, F. András, Erhard Schütz)

- 2004-2006 (OTKA 47146). Titel. „Narrative Modelle und Strategien, sprachliche Reflexion und Interkulturalität in der deutschsprachigen und ungarischen Literatur der „klassischen Moderne“ (Orosz, Magdolna)
- 2006-2009 (NKFP Jedlik Ányos-Projekt). Titel: „Regionalität, kulturelle Techniken, Wissenschaftsbilder in der Kultur der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit“ – unter der Leitung des Lehrstuhls für deutschsprachige Literaturen des Germanistischen Instituts der Philosophischen Fakultät der ELTE, unter Mitwirkung des Lehrstuhls für deutschsprachige Literaturen der Universität Pécs, sowie des Instituts für Germanische Philologie der Universität Szeged und des Gondolat Verlags.
- 2009-2012 (OTKA 76871). Titel: „Identitätsräume. Kulturelle Topographien in der deutschsprachigen Kultur der Österreich-Ungarischen Monarchie“ (Orosz, Magdolna)

Bücherreihen

Deutschsprachige Texte aus Ungarn. Budapest: Argumentum Verlag 1999-2008, 6 Bände. Reihenherausgeber: Tarnói, László und Balogh F., András

Deutschsprachige Lyrik im Königreich Ungarn um 1800. Red. und hrsg. von Tarnói, László. Budapest: ELTE Germanistisches Institut, 1996. (= Deutschsprachige Texte aus Ungarn 1) 387 Seiten.

Die täuschende Copie von dem Gewirre des Lebens. Deutschsprachige Dramen in Ofen und Pest um 1800. Auswahl und Nachwort von Tarnói, László. Hg. Balogh, F. András; Tarnói, László. Budapest: Argumentum, 1999 (= Deutschsprachige Texte aus Ungarn 2) 520 Seiten.

Literatur und Kultur im Königreich Ungarn um 1800 im Spiegel deutschsprachiger Prosatexte. Auswahl und Nachwort von Tarnói, László. Hg. Balogh, F. András; Tarnói, László. Budapest: Argumentum 2000 (= Deutschsprachige Texte aus Ungarn 3) 684 Seiten.

Deutschsprachige Literatur und Kultur im Raum Ödenburg/Sopron (1790–1900). [Textedition]. Auswahl und Nachwort von Boronkai, Szabolcs. Budapest: Argumentum Verlag, 2002 (= Deutschsprachige Texte aus Ungarn 4) 563 Seiten.

„Ihr Männer auf, jetzt ruft die Zeit“ Deutsche Texte aus Ungarn zur Revolution und zum Freiheitskampf 1848/1849. Auswahl, Einleitung und Nachwort von

Rózsa, Mária. Budapest: Argumentum, 2006 (= Deutschsprachige Texte aus Ungarn 5) 404 Seiten + 16 Abbildungen.

Deutsche Presse aus Ungarn in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Literatur, Theater, Sprache und Aspekte der Identität. Auswahl und Nachwort von Bódy-Márkus, Rozália. Budapest: Argumentum, 2007 (= Deutschsprachige Texte aus Ungarn 6) 440 Seiten + 20 Abbildungen.

Budapester Studien zur Literaturwissenschaft – Frankfurt/M: Peter Lang Verlag. (Reihenherausgeberin: Orosz, Magdolna)

1. Orosz, Magdolna: Identität, Differenz, Ambivalenz. Erzählstrukturen und Erzählstrategien bei E.T.A. Hoffmann. Frankfurt/M: Peter Lang 2001. 237 Seiten
2. Tanja Lange/Jörg Schönert/Varga, Péter (Hg.): Literatur und Kultur in Grensräumen. Frankfurt/M: Peter Lang 2002. 159 Seiten
3. Hárs, Endre/Wolfgang Müller-Funk/Orosz, Magdolna (Hg.): Verflechtungsfiguren. Intertextualität und Intermedialität in der Kultur Österreich-Ungarns. Frankfurt/M: Peter Lang 2003. 240 Seiten
4. Peter Plener: Medien – Konstrukte – Literatur. 2004. Frankfurt/M: Peter Lang 233 Seiten
5. Orosz, Magdolna/Jörg Schönert (Hg.): Narratologie interkulturell. Entwicklungen – Theorien. Frankfurt/M: Peter Lang 2004. 207 Seiten
6. Tom Kindt/Teller, Katalin (Hg.): Narratologie interkulturell. Studien zu interkulturellen Konstellationen in der deutschsprachigen und ungarischen Literatur 1880-1930. Frankfurt/M: Peter Lang 2005. 231 Seiten
7. Kerekes, Amália/Nicolas Pethes/Peter Plener (Hg.): Archiv – Zitat – Nachleben. Die Medien bei Walter Benjamin und das Medium Benjamin. Frankfurt/M: Peter Lang 2005. 210 Seiten
8. Kerekes, Amália: Schreibintensitäten. Alterationen der journalistischen Wahrnehmung im Spätwerk von Karl Kraus. Frankfurt/M: Peter Lang 2006. 219 Seiten
9. Deréky, Pál/ Kékesi, Zoltán/ Kelemen, Pál (Hg.): Mitteleuropäische Avantgarden. Frankfurt/M: Peter Lang 2006. 218 Seiten
10. Kurdi, Imre: Reden über den Tod hinaus. Untersuchungen zum 'literarischen' Testament. Frankfurt/M: Peter Lang 2007. 294 Seiten
11. Kerekes, Amália/Orosz, Magdolna/Rácz, Gabriella/Teller, Katalin (Hg.): Pop in Prosa. Erzählte Populärkultur in der deutsch- und ungarischsprachigen Moderne. Frankfurt/M: Peter Lang 2007. 264 Seiten

12. Radek, Tünde: Das Ungarnbild in der deutschsprachigen Historiographie des Mittelalters. Frankfurt/M: Peter Lang 2008. 289 Seiten
13. Györfly, Miklós/Kelemen, Pál: Kertész und die Seinigen. Lektüren zum Werk von Imre Kertész. Frankfurt/M: Peter Lang 2009. 217 Seiten
14. Csúri, Károly/Orosz, Magdolna/Szendi, Zoltán (Hg.): Massenfeste. Ritualisierte Öffentlichkeiten in der mittelosteuropäischen Moderne. Frankfurt/M: Peter Lang 2009. 287 Seiten
15. Péter, Zoltán: Lajos Kassák, Wien und der Konstruktivismus 1920-1926. Frankfurt/M: Peter Lang 2010. 316 Seiten
16. Balog, F. András F./Kurdi, Imre/Orosz, Magdolna/Varga, Péter (Hg.): Im Schatten eines anderen? Schiller heute. Frankfurt/M: Peter Lang 2010. 267 Seiten

Mű-helyek Reihe – Budapest: Gondolat Verlag (Herausgeberin der Reihe: Orosz, Magdolna)

1. Kerekes, Amália/Peter Plener/Teller, Katalin (Red.): A perem felől. Médiakonfigurációk 1900/2000. /.=Vom Rand. Medienkonfigurationen 1900/2000/ Budapest: Gondolat Verlag 2006. 222 Seiten
2. Orosz, Magdolna: „Az utánzott idegen nyelvű kézírás”. Mű és alkotás E.T.A. Hoffmann elbeszéléseiben. /.= „Die nachgeahmte fremdsprachige Handschrift.” Werk und Schöpfung in den Erzählungen von E.T.A. Hoffmann: Gondolat Verlag 2006. 237 Seiten
3. Kerekes, Amália/Teller, Katalin (Red.): Váltó- és keresztkapcsolások. A tudásközvetítés folyamatai a két világháború közti magyar és német nyelvű kultúrában. /.= Wechsel- und Querschaltungen. Die Prozesse der Wissensvermittlung in der ungarischen und deutschsprachigen Kultur der Zwischenkriegszeit/ Budapest: Gondolat Verlag 2006. 520 Seiten
4. Orosz, Magdolna: „Progresszív egyetemes poézis”. Romantikus ellentételezések és utópiák. /.= „Progressive universale Poesie”. Romantische Gegensätze und Utopien/ Budapest: Gondolat Verlag 2007. 227 Seiten
5. Kecsmár, Krisztina/Szabó, Judit/Szendi, Zoltán (Red.): Keresztmetszetek. Kiállítás, népszínház és fantasztikum a magyar és német nyelvű kultúrában 1875 és 1917 között. /.=Querschnitte. Ausstellung, Volkstheater und Phantastik in der ungarischen und deutschsprachigen Kultur zwischen 1875 und 1917/ Budapest: Gondolat Verlag 2007. 408 Seiten
 Beilage des Bandes: Kerekes, Amália/Teller, Katalin (Red.): Keresztmetszetek 1867-1930. Tudományképek és kulturális technikák a magyar és német nyelvű kultúrában. /.= Querschnitte 1867-1930. Wissenschaftsbilder und

- kulturelle Techniken in der ungarischen und deutschsprachigen Kultur/
Budapest: Arcanum/Gondolat 2007. CD-ROM.
6. Csúri, Károly/Mihály, Csilla/Szabó, Judit (Red.): Határátlépések. Kulturális határok reprezentációi. /=Grenzüberschritte. Die Repräsentationen der kulturellen Grenzen/ Budapest: Gondolat Verlag 2009. 274 Seiten
 7. Kerekes, Amália/Kindl, Melinda (Red.): Post festum. Szabadtéri játékok a két világháború között Salzburgban, Szegeden és Pécsen. /= Post festum. Freilichtspiele in Salzburg, Szeged und Pécs in der Zwischenkriegszeit/ Budapest: Gondolat Verlag 2009. 604 Seiten
 8. Csúri, Károly/Orosz, Magdolna/Szendi, Zoltán (Red.): Tömegek és ünnepek. A nyilvánosság rítusai a közép-európai modernségben. /= Massenfeste. Ritualisierte Öffentlichkeiten in der mitteleuropäischen Moderne/ Budapest: Gondolat Verlag 2009. 323 Seiten
 9. Fenyves, Miklós/Iványi-Szabó, Rita/Orosz, Magdolna/Tóth, Ildikó (Red.): Terepszemle. Utazások a Monarchia német nyelvű publicisztikájában. /= Terrainbesichtigung. Reisen in der deutschsprachigen Publizistik der Monarchie/ Budapest: Gondolat Verlag 2010. 319 Seiten
 10. Fenyves, Miklós/Kerekes, Amália/Kovács, Bálint/Orosz, Magdolna (Red.): Utak és kalauzok. Változatok az Osztrák-Magyar Monarchia topográfiájára. /= Reisen und Reisebegleiter. Varianten für die Topographie der Österreich-Ungarischen Monarchie/ Budapest: Gondolat Verlag 2012. 307 Seiten

Lehrstuhl für Sprachpraxis und Didaktik des Deutschen

Infolge der politischen Veränderungen in den 90er Jahren wurde im Rahmen des Germanistischen Instituts ein neues Modell für die Fremdsprachenlehrerausbildung erarbeitet, um den großen Bedarf an LehrerInnen für die Fächer Deutsch und Englisch decken zu können. Die traditionelle fünfjährige Ausbildung allein konnte den großen Fremdsprachenlehrermangel nicht mehr beheben. Das neue Modell bestand aus einem sechssemestrigen Kurzstudiengang in einem Fach, der den ersten Versuch in Ungarn darstellte, Ziele der Ausbildung aus dem Berufsprofil abzuleiten. Kennzeichnend für das dreijährige Studium waren die Praxisorientierung und der hohe Anteil an Sprachpraxis, sowie im letzten Studienjahr das integrierte einjährige Praktikum an Schulen verschiedenen Typs in Budapest und außerhalb. Nach 3 Jahren bekamen die AbsolventInnen ein Hochschuldiplom, das zum Unterrichten an allen Schultypen berechnigte, wobei die Möglichkeit bestand, das Studium auch nach drei Jahren fortzusetzen. Dieses Aufbaustudium dauerte zwei Jahre und endete mit einem Universitätsabschluss

für Germanistik, die AbsolventInnen wurden GymnasiallehrerInnen mit einem zweiten Lehrerdiplom. Trotz positiver Züge konnte sich dieses Modell an den Universitäten nicht etablieren, und wurde mangels Nachfrage 2001 abgeschafft.

Parallel zur Erprobung und Erneuerung des dreijährigen Studiengangs wurde das landesweit erste dreijährige Mentorenausbildungs- und Fortbildungsprogramm konzipiert und in Kooperation mit einheimischen und ausländischen Kulturinstituten durchgeführt. Von den Mitarbeitern wurden ferner Deutschlehrerfortbildungen, postgraduale Fortbildungen für Fachexperten und zahlreiche Lehrmaterialien entwickelt, gefördert durch mehrjährige FEFA-Unterstützung (Weltbank-Projekt) und die Klebersberg-Stipendien der Stiftung Pro Renovanda Cultura Hungariae.

Der heutige Lehrstuhl für Sprachpraxis und Didaktik des Deutschen am Germanistischen Institut wurde im Jahre 2007 gegründet. Er integriert die guten Traditionen der Sprachpraxis und der Didaktik und begeht auch neue Wege.

Zu den Arbeitsbereichen der Lehrenden am Lehrstuhl gehören einerseits die Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen der Studierenden im BA-Studium, die Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse über die deutschsprachigen Länder und deren Kulturen, andererseits die fachdidaktische Ausbildung der Lehramtsstudierenden, die Kontrolle und fachliche Leitung des Schulpraktikums, die Betreuung der Diplomarbeiten sowie die Teilnahme an Fachabschlussprüfungen und an Abschlussprüfungen für das Lehramt.

Wichtige Aufgaben der Lehrenden sind ferner die Organisation und inhaltliche Harmonisierung der Prüfungen bzw. die Entwicklung neuer Prüfungsmaterialien.

Studierende mit Hauptfach Deutsch müssen am Ende des zweiten Semesters eine Grundprüfung, bestehend aus einem mündlichen und schriftlichen Teil, ablegen, die eine Grundvoraussetzung für das weitere Studium ist. Die Abschlussprüfung am Ende der BA-Studien hat die Funktion, die Sprachkompetenzen der AbsolventInnen zu messen. Die Studierenden mit dem Nebenfach Deutsch müssen vor Beginn des Studiums eine Eignungsprüfung bestehen.

Für die Sprachkenntnisse und die deutschsprachige Kultur sind Lektoren aus Deutschland und Österreich, eine DAAD-Sprachassistentin sowie Sprachlehrer, im Rahmen der Sprach- und Sprechübungen, im Landeskundeunterricht zuständig.

Am Lehrstuhl ist eine Deutschlehrerwerkstatt zur Erforschung von Lehr- und Lernprozessen tätig. Für die Lehramtsstudierenden werden regelmäßig Studien-

reisen an unterschiedliche Universitäten der deutschsprachigen Länder organisiert.

Der Lehrstuhl pflegt aufgrund seiner fachlichen Ausrichtung intensive Kontakte zum Fachdidaktischen Zentrum der Philosophischen Fakultät der ELTE, führt Kooperationen mit Fachverbänden in Ungarn und im Ausland: MANYE (Ungarischer Verband für Angewandte Linguisten und Sprachlehrer), GUG (Gesellschaft ungarischer Germanisten), Verband von Lehrerausbildnern, Goethe Institut, Österreichisches Kulturforum.

Einer der wichtigsten Partner des Lehrstuhls ist der Ungarische Deutschlehrerverband. Die Lehrenden des Lehrstuhls nehmen an der Organisation und Durchführung der Fachprogramme des Verbands aktiv teil, mit Workshops und Weiterbildungsveranstaltungen tragen sie zur Attitudenbildung von Deutschlehrenden beachtlich bei.

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiterinnen:

Dr. Boócz-Barna, Katalin	Sprachverhalten von Lehrenden und Lernenden im DaF Formen des Sprachwechsels im DaF-Unterricht
Dr. Feld-Knapp, Ilona	Literarische Texte im Deutschunterricht Fachdidaktische Grundlagen und deren Umsetzung im Fremdsprachenunterricht Textsorten im Sprachunterricht
Kertes, Patrícia	Textproduktion, textlinguistische Analysen von argumentativen Texten

Projekte am Lehrstuhl

- 2005-2006 (HEFOP-Projekt). Titel: Lehrmaterialienentwicklung für die Mentorenausbildung, für den kompetenzbasierten Fremdsprachenunterricht, für die Anwendung digitaler Medien (Boócz-Barna, Katalin/Feld-Knapp, Ilona)
- 2005-2006 (HEFOP-Projekt). Titel: Diskursforschung am Fachdidaktischen Zentrum der Philosophischen Fakultät der ELTE (Boócz-Barna, Katalin/Feld-Knapp, Ilona/Kertes, Patrícia)
- 2009 (Aktion Österreich-Ungarn, Projektnummer: 66öu11). Titel: „Textkompetenzen im Fremdsprachenunterricht“ (Feld-Knapp, Ilona)

- 2009 Titel: „Lehren und Lernen des Deutschen als Fremdsprache“ im Rahmen des Doktorandenprogramms für Angewandte Linguistik der Sprachwissenschaftlichen Doktorandenschule der ELTE (Boócz-Barna, Katalin/Feld-Knapp, Ilona)
- 2010 (SOKRATES/LINGUA). Titel: „Das Fremde und der Text. Fremdsprachige Kommunikation und ihre Ergebnisse“ (Feld-Knapp, Ilona: Analyse fremdsprachiger Texte im Dienste einer veränderten Lehr- und Lernkultur im DaF-Unterricht.

Lehrstuhl für Niederlandistik

Das Fach Niederlandistik entstand in den 1960er Jahren. Der Lehrstuhl für Niederlandistik (mit früherem Namen: Zentrum für Niederlandistik) wurde 1992 gegründet, seitdem ist er im Rahmen des Germanistischen Instituts der Philosophischen Fakultät der ELTE tätig. Nach der anfänglichen sich auf die Linguistik konzentrierende Orientierung bietet die Niederlandistik ein umfassendes universitäres Programm.

Das Hauptaufgabengebiet des Lehrstuhls besteht in der Vermittlung und der Erforschung der holländisch-flämischen Sprache, Literatur und Kultur. Dies umfasst praktisch die Sprache, Literatur und Kultur zweier Länder, jene der Niederlande sowie die des flämischen Teils von Belgien. Lektoren für holländisch und flämisch sind für den intensiven Sprachunterricht zuständig.

2006 wurde auch im Fach Niederlandistik die BA-Ausbildung eingeführt, die drei Jahre dauert. Nach der Anfertigung der Diplomarbeit und der Abschlussprüfung erhalten die Studierenden ein BA-Diplom in niederländischer Sprache und Literatur. Das Fach kann auch als Nebenfach belegt werden. Das MA-Studium wurde 2009 eingeführt, dauert zwei Jahre.

Im Rahmen der Studien in der Niederlandistik werden folgende Themenkreise unterrichtet:

- Niederländische Sprachwissenschaft (deskriptive Grammatik, Variationslinguistik, Sprachgeschichte, Lexikologie/Lexikographie, Phonetik, Methodologie der Linguistik, angewandte Linguistik, Soziolinguistik)
- die Geschichte der niederländischen Literatur vom Mittelalter bis 1945

- die Geschichte der holländischen und flämischen Literatur von 1945 bis in die Gegenwart
- die Geschichte, Kultur, Landeskunde, Kunstgeschichte der Niederlande und Flanderns,
- Unterricht der holländischen Sprache im Rahmen von Sprach- und Stilübungen, Entwicklung der Schreibfähigkeiten, Korrespondenz, Übersetzung
- Dolmetschen, Fach- und literarisches Übersetzen, Übersetzungstheorie



Eingang ins Institut aus dem Campus Trefort-Garten

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

Prof. Dr. Gera, Judit	Moderne Literatur holländischer Sprache hinsichtlich postkolonialer, komparatistischer und Gender-Aspekte
Dr. Nagy, Roland	Niederländische Sprachwissenschaft, historische Phonologie des Holländischen, Sprachgeschichte
Dr. Réthelyi, Orsolya	Kulturtransfer, Historie des königlichen Hofes in der frühen Neuzeit, Rezeptionsgeschichte, moderner Mediävismus
Dr. Törő, Krisztina	Postkoloniale Literatur in holländischer Sprache, flämische Migranteliteratur
Dr. Varga, Orsolya	Translatologie niederländisch-ungarisch, Translatologiegeschichte

Der Lehrstuhl ist Herausgeber der Publikationsreihe *Néderlandisztikai Füzetek/Schriften zur Nederlandistik/Cahiers voor Neerlandistiek*, in der die Forschungsergebnisse der Mitarbeiter veröffentlicht werden. Ihre Publikationen erscheinen darüber hinaus in internationalen und ungarischen Fachzeitschriften, in literarischen und kulturellen Zeitschriften sowie auch in Buchform. Judit Gera ist Herausgeberin der Reihe *Akcentusok/Akzente* beim Verlag Gondolat zur modernen Literatur, mit dem Namen von Orsolya Réthelyi ist zusammen mit dem Lehrstuhl für Nederlandistik der Károli Gáspár Universität (KRE) die beim Verlag L'Harmattan veröffentlichte Reihe *Olla vogala/minden madár/Jeder Vogel* zur alten niederländischen Literatur verbunden.

Im Rahmen des Programmes der germanistischen Literaturwissenschaft wird auch niederländische Literaturwissenschaft angeboten. Das Doktoratsstudium kann in folgenden Fachgebieten der Nederlandistik absolviert werden:

- Die Untersuchung der holländischen beziehungsweise flämischen Literatur des 18–21. Jahrhunderts unter ideologiekritischen Gesichtspunkten (Annäherungen unter Gender- und postkolonialen Gesichtspunkten, Repräsentation der Kulturen in den Werken allochthoner und autochthoner Autoren)
- Komparatistische Forschungen: die vergleichende Untersuchung der holländischsprachigen Literatur mit anderen europäischen Literaturen, unter besonderer Beachtung der ungarischen Literatur. Niederländisch-ungarische, ungarisch-niederländische Rezeption. Die Verbindungen zwischen Literatur und Malerei: Parallelen, Grenzen, Visualität in der Literatur, Verbalität in den visuellen Künsten.

Projekte am Lehrstuhl:

Am Lehrstuhl werden Forschungen im Rahmen einer Werkstatt durchgeführt, die unter dem Namen *Elck zyn waerom* tätig ist, jedes Jahr einmal werden von einem der Mitarbeiter des Lehrstuhls seine Forschungen für ein breiteres Publikum in ungarischer Sprache vorgestellt, dies sind die sog. *Multatuli-Vorträge*.

Der Lehrstuhl ist ständiger Gastgeber des *Writer-in-Residence-Programms*, das mit der Unterstützung der Amsterdamer Übersetzungsstiftung entstand, und an dem regelmäßig holländische Schriftsteller über sechs Wochen hinweg Vorlesungen über ihr eigenes Schaffen halten.

Der Lehrstuhl organisiert kontinuierlich verschiedene Konferenzen und Workshops. Zu diesen gehört u.a. der dreijährlich veranstaltete *Niederländische Studientag/Néderlandisztikai Tanulmányi Nap*, die 2006 organisierte internationale Studentenkonzferenz und die internationale *Regionale Nederlandistische Konferenz* von 2009, aus deren Beiträgen unter dem Titel *Diverzitás/Diversität* auch ein Band erschien. Die Mitarbeiter des Lehrstuhls wirken aktiv und regelmäßig an den dreijährlich veranstalteten internationalen Konferenzen des Internationalen Vereins für Nederlandistik (IVN) mit.

2012 haben wir mit dem Titel *Elcerlijc/Akárki/Jedermann* eine Gesprächsreihe ins Leben gerufen, deren Thema die möglichst weite Verbreitung der Literatur in niederländischer Sprache darstellt. Das Thema der Gesprächsreihe stellt jeweils ein in ungarischer Übersetzung erschienenes Werk der niederländischen Literatur dar, das von namhaften Kritikern vorgestellt wird.

Es laufen drei OTKA (Ungarischer Förderungsfonds Wissenschaftlicher Forschung)-Projekte, ferner sind aktuell zwei bedeutende internationale Projekte mit dem Lehrstuhl verbunden, die die internationale Bewegung, Rezeption, Bearbeitung, Umarbeitung und Übersetzung der niederländischen Literatur untersucht:

1. *Beatrijs de wereld in*. Durch die Niederländische Organisation Wissenschaftlicher Forschungen (NWO) unterstütztes Projekt. (Ton van Kalmthout/Réthelyi, Orsolya/Remco Sleiderink).

2. *Het is niet onopgemerkt gebleven. An International Network Studying the Circulation of Dutch Literature (CODL)*. Durch die Niederländische Organisation Wissenschaftlicher Forschungen (NWO) unterstütztes Projekt. (Elke Brems/Ton van Kalmthout/Réthelyi, Orsolya).

Judit Gera hat gemeinsam mit A. Agnes Sneller die in den Niederlanden veröffentlichte Geschichte der niederländischen Literatur *Inleiding in de literatuurgeschiedenis voor de internationale neerlandistiek* verfasst. (Hilversum: Verloren 2010).

Im Rahmen des TÁMOP 4.2.1./B-09/1/KMR-2010-0003-er Projekts sind zwei Fachpublikationen am Lehrstuhl entstanden:

Gera, Judit: Az alávetettség struktúrái a holland prózában. Kritikai tanulmányok (Strukturen der Unterworfenheit in der niederländischen Prosa). Kritische Studien. Budapest: Eötvös kiadó, 2012.

Varga, Orsolya: Párhuzamos fordítórাজok. Műfordítás-szemlélet Hollandiában és Magyarországon a 20. század első felében (Parallele Übersetzermodalitäten. Literarische Übersetzungskonzepte in den Niederlanden und Ungarn in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts). Budapest: Eötvös kiadó, 2012.

Stipendienmöglichkeiten:

1. Erasmus Studenten und Dozentenmobilität, Partner: Universiteit Utrecht, Universiteit Leiden, Universiteit van Amsterdam, Rijksuniversiteit Groningen, Universiteit van Antwerpen, Lessius Hogeschool Antwerpen, Katholieke Hogeschool Limburg, Vrije Universiteit Brussel, Hogeschool-Universiteit Brussel, Uniwersytet Wroclawski.
2. Erasmus Fachpraktikum
3. Ceepus: die Universitäten der mittel- und osteuropäischen Region
4. Huygens-Stipendium: Das HSP Huygens Programm (High-level University Year to Gain Excellence in the Netherlands) unterstützt Studien talentierter Studenten, die in den Niederlanden durchgeführt werden sollen.
5. Sommeruniversitäten in den Niederlanden und in Belgien.

Website: <http://cns.elte.hu>

Lehrstuhl für Skandinavistik

Die Ausbildung in skandinavischer Philologie wurde in verschiedenen Formen an der Loránd-Eötvös-Universität bereits seit den 1960er Jahren betrieben. In den 1980er Jahren gab es im Rahmen des Lehrstuhls für allgemeine Germanistik und Romanistik eine Ausbildung in Skandinavistik, die als Nebenfach angeboten wurde. Die Gründung des Lehrstuhls für skandinavische Sprachen und Literaturen im Jahre 1992 bedeutete auch, dass die skandinavische Philologie zum Hauptfach wurde und ähnlich den anderen modernen Philologien der Universität ein volles, fünfjähriges Ausbildungsprogramm anbieten konnte.

Der grundsätzliche Tätigkeitsbereich des Lehrstuhls umfasst die Ausbildung der Studierenden in der dänischen, norwegischen und schwedischen Sprache, Literatur, Sprachwissenschaft und Kultur, sowie die Forschung in denselben Fachbereichen.



Der Chor des Instituts

Da in der skandinavischen Philologie das geographische Skandinavien (mit Ausnahme Finnlands) als eine mehrere Länder umfassende, in vielen Hinsichten aber einheitliche Kulturregion aufgefasst wird, gibt es sowohl in der Lehre,

als in der Forschung landesspezifische und gesamtskandinavische Bereiche. Zu Beginn ihres Studiums wählen die Studierenden eine skandinavische Sprache (dänisch, norwegisch oder schwedisch) als Hauptsprache, die sie von einem Anfängerniveau erlernen und im Laufe des Studiums aufbauen. Je nach Hauptsprache absolvieren sie im Laufe des Studiums landesspezifische literatur- und sprachwissenschaftliche Kurse und Prüfungen, daneben besuchen sie aber auch Kurse, wie z.B. Sprachgeschichte, Kulturgeschichte, die sich auf Skandinavien als sprachlich-kulturelle Einheit beziehen. Im Sinne der sprachlichen Einheit der Region erlernen die Studierenden nicht nur ihre Hauptsprache, sondern auch deren Anwendung in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation mit den Sprechern der beiden anderen unterrichteten skandinavischen Sprachen.

Derzeit umfasst das Studium der skandinavischen Philologie folgende Studienabschnitte:

- das BA-Studium – Ein dreijähriges Studium, das im Jahre 2006 eingeführt wurde. Zur Anmeldung werden keine Vorkenntnisse in den skandinavischen Sprachen benötigt. Nach der Abschlussprüfung erhalten die Studenten ein BA-Diplom. Studenten anderer Fächer wird Skandinavistik auch als Nebenfach angeboten.
- das MA-Studium – Ein zweijähriges Studium, das im Jahre 2009 eingeführt wurde. Voraussetzung zur Anmeldung sind entweder ein BA-Diplom in Skandinavistik, oder ein abgeschlossenes Nebenfach/Minorstudium der Skandinavistik und eine Sprachprüfung. Nach der Abschlussprüfung erhalten die Studenten ein MA-Diplom.
- Doktorandenstudium – Ein dreijähriges literatur- oder sprachwissenschaftliches Studium, das den wissenschaftlichen Nachwuchs auf das Abfassen der PhD-Dissertation und die Promotion vorbereitet.

Bereiche der skandinavischen Philologie:

- Sprachunterricht (Dänisch, Norwegisch, Schwedisch)
- Literaturtheorie
- dänische, norwegische und schwedische Literaturgeschichte
- skandinavische Literaturgeschichte

- allgemeine Sprachwissenschaft
- dänische, norwegische und schwedische Grammatik
- Geschichte der germanischen Sprachen und der Kultur der Germanen
- skandinavische Sprachgeschichte
- Geschichte der dänischen, norwegischen und schwedischen Sprache
- dänische, norwegische und schwedische Kulturgeschichte
- skandinavische Geschichte
- skandinavische Kulturgeschichte
- skandinavische Landeskunde

Stipendienmöglichkeiten:

- Studenten- und Lehrermobilität im Rahmen des ERASMUS-Programmes in Partnerschaft mit dänischen, norwegischen und schwedischen Universitäten
- Stipendiaufenthalte an dänischen, norwegischen und schwedischen Universitäten von 1-3 Monate im Rahmen des Stipendienprogrammes des Ungarischen Stipendiausschusses (MÖB)
- Semesterstipendien an schwedischen Volkshochschulen
- Teilnahme an Sommeruniversitäten in Dänemark, Norwegen und Schweden

Forschungen am Lehrstuhl:

In der Forschungstätigkeit am Lehrstuhl für skandinavische Sprachen und Literaturen sind folgende Wissenschaftsbereiche vertreten:

- dänische, norwegische und schwedische Literaturgeschichte
- skandinavische Literaturgeschichte
- dänische, norwegische und schwedische deskriptive Linguistik
- dänische, norwegische und schwedische Lexikologie
- skandinavische Sprachgeschichte
- Geschichte der dänischen, norwegischen und schwedischen Sprache

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

Dr. Ács, Péter	Dänische deskriptive Linguistik, Phonologie des Dänischen, dänische Lexikologie Skandinavische Sprachgeschichte Publikationen über die phonologischen Aspekte der interskandinavischen Kommunikation Geschichte der skandinavischen Sprachen
Dr. Baksy, Péter	Norwegische deskriptive Linguistik Skandinavische Sprachgeschichte Geschichte der skandinavischen Sprachen, interskandinavische Kommunikation die Sprachsituation Norwegens
Dr. Domsa, Zsófia	Zeitgenössische norwegische Literatur Das zeitgenössische norwegische Drama, das Werk des Dramatikers Jon Fosse
Prof. Dr. Masát, András	Skandinavische Literaturgeschichte Norwegische Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, 'nynorsk' Prosa Publikationen über u.a. Knut Hamsun, Tarjei Vesaas, August Strindberg, Jens Bjørneboe, die norwegische „Nationenbildung“, die norwegische „Volkserzählung“, literatur- und kulturtheoretische Fragen
Dr. Mádl, Péter	Geschichte der schwedischen Literatur im 20. Jahrhundert Publikationen über die Prosa Sven Delblancs Rezeption der skandinavischen Literaturen in Ungarn: die schwedische Prosa der 60-80-er Jahre des 20. Jahrhunderts Bibliographische Arbeiten über die auf Ungarisch erschienene skandinavische Literatur Wörterbuch der schwedischen und ungarischen Phraseologismen
Péteri, Vanda	Schwedische deskriptive Linguistik
Dr. Soós, Anita	Dänische Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Søren Kierkegaards Prosa und deren Übersetzung
Dr. Vaskó, Ildikó	Norwegische deskriptive Linguistik Pragmatische Fragen der norwegischen Sprache (auch kontrastiv)

Neben individueller Forschungstätigkeit wird am Lehrstuhl auch Werkstattarbeit mit Einbeziehung von Mitarbeitern, Lektoren aus Schweden, Norwegen, Dänemark, Doktoranden und Studierenden betrieben, auch in Form von wissenschaftlichen Forschungsprojekten mit längerer Laufzeit, z.B. in den Bereichen

der Sprachgeschichte oder der Lexikologie. Am Lehrstuhl wird die wissenschaftliche Zeitschrift der skandinavischen Philologie in Ungarn redigiert und mit dem Titel *Skandinavisztikai füzetek – Papers in Scandinavian Studies* herausgegeben.

Webseite: <http://svea.elte.hu>

Ungarndeutsches Forschungs- und Lehrbildungszentrum

Das vielschichtige Profil dieser 1995 gegründeten und im Rahmen des Germanistischen Instituts angesiedelten Einrichtung umfasst einerseits die Durchführung bzw. landesweite Koordinierung von Forschungsprojekten zur Sprache, Geschichte, Literatur und Volkskunde der Ungarndeutschen, deren Ergebnisse u.a. in den vom Institut herausgegebenen Periodika auch regelmäßig publiziert werden. Unterstützt werden die einschlägigen Forschungen auch durch eine Bibliothek sowie durch ein Zettel- bzw. ein Tonarchiv zu den ungarndeutschen Mundarten. Das andere bedeutende Betätigungsfeld des Zentrums ist im pädagogisch-didaktischen Bereich angesiedelt. Dies umfasst neben der fachlichen Betreuung der Studenten der minderheitenspezifischen Fachrichtungen auf BA- und MA-Ebene, innerhalb der Germanistik, auch ein ständiges Angebot an Weiterbildungen und Kursen für die Pädagogen der ungarndeutschen Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter aktiv auch an der Gestaltung des neuen Bildungskonzeptes und des Leitbildes für das ungarndeutsche Bildungswesen teil und redigierten im Auftrag der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen zwischen 2004–2009 die Pädagogische Fachzeitschrift „Deutsch revival“.



Das Zentrum unterhält als integren Bestandteil des Netzwerkes der deutschen Minderheit sehr enge Kontakte zu verschiedenen ungarndeutschen Institutionen, Gremien und Organisationen, unterstützt und fördert Laieninitiativen durch Expertisen, Literaturrecherchen und Informationsvermittlung und pflegt – auch in Form von gemeinsamen Projekten – enge Arbeitsbeziehungen zu Forschungs- und Bildungseinrichtungen in Ungarn und im deutschsprachigen Ausland.

Zentrum für Deutschsprachig-jüdische Kultur Mitteleuropas

2008 wurde am Germanistischen Institut der ELTE Budapest das Zentrum für Deutschsprachig-jüdische Kultur Mitteleuropas ins Leben gerufen. Die Zielsetzung ist die Forschungs- und Werkstattarbeit sowie die universitäre Lehrtätigkeit mit einem Fokus auf der mittel-europäischen deutschsprachig-jüdischen Kulturgeschichte, mit Einbeziehung von Studierenden, Gastreferenten, und kooperierenden Partnerinstituten. Diese Initiative soll der ungarischen und regionalen Forschung neue Impulse geben und zum Teil auch eine koordinierende Funktion erfüllen.

Vorläufer des Forschungszentrums war das bereits 1995 an der Philosophischen Fakultät der Budapester Universität gegründete Jiddisch-Programm, das die jiddische Sprache, Literatur und die jüdische Kulturgeschichte der Region in einem komplexen Studienprogramm zusammenfasste. In diesem Programm nahmen im Laufe der letzten beinahe fünfzehn Jahren zahlreiche Wissenschaftler der ungarischen Judaistik und Jiddistik als Lehrbeauftragte teil, mehrere Dutzend Studenten absolvierten das Programm erfolgreich. Damit wurde zum Teil auf eine bestehende Forschungstradition des Germanistischen Instituts zurückgegriffen und neu belebt: Claus Jürgen Hutterer (später Professor der Universität Graz) führte bis in die 70er Jahre intensive Dialektforschungen im Westjiddischen unter den Budapester Juden durch, deren Ergebnisse jedoch bis heute nicht vollständig ausgewertet sind. Als Fortsetzung dieser Tätigkeit können die Einführungsseminare ins Jiddische von Professor Ádám Nádasdy betrachtet werden, der seit nun mehr als fünfundzwanzig Jahren Jiddisch-Kurse anbietet. Die Lehrtätigkeit im Forschungszentrum wird durch verschiedene Forschungsansätze bereichert:

- Interviews mit Jiddisch-Muttersprachlern in der Karpato-Ukraine und in Nord-Siebenbürgen
- Erschließung der jiddischen Literaturquellen in Ungarn

- Forschungen über die jiddische Folklore in Ungarn
- Jiddische Linguistik-Forschungen
- Erforschung der deutschsprachig-jüdischen Kultur und Literatur in Ost-Mitteuropa

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiter und Mitarbeiterin:

Gantner, Eszter Brigitta	Ungarisch-jüdische Identitäten um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf das Budapester Judentum
Dr. Nádasdy, Ádám	Ungarisch-jiddische phonologische und morphologische Wechselwirkungen
Schweitzer, Gábor	Geschichte des Reformjudentums in Ungarn, die Entwicklung des Rabbinerseminars
Dr. Péter, Varga	Deutsch-jüdische Autobiographien als Dokumente der Assimilation in Ost-Mitteuropa

Die Forschungsergebnisse werden unter Einbeziehung von Gastvortragenden in Form von Ringvorlesungen für die Studierenden und eine breitere Öffentlichkeit präsentiert: z.B. die Vortragsreihe 2009 Bild-Rahmen, Konstruktionen der Identität, sowie 2010 unter dem Titel: Transfer. Die Texte beider Vortragsreihen wurden veröffentlicht.

Eine erfolgreiche Form des Austausches sind die *Jour fix* Veranstaltungen, in deren Rahmen jeweils zwei Gastreferenten eingeladen werden, die ein gezieltes Fachpublikum mit Impulsvorträgen zur Diskussion anregen sollen.

Das Zentrum ist bestrebt im Rahmen von gemeinsamen Projekten, Tagungen, Publikationen andere Einrichtungen zu kontaktieren, deren Forschungsprofil an den Zielsetzungen anknüpfen kann.

Die Fakultät für Mitteleuropäische Studien an der Andrassy Gyula Deutschsprachige Universität (AUB) initiiert zurzeit in Kooperation mit dem „Zentrum für deutschsprachig-jüdische Kultur in Mitteleuropa“ an der Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) die Fachgründung für einen Studiengang „Deutschsprachig-jüdische Kultur Mitteleuropas“.

Voraussetzungen für dieses Vorhaben waren und sind die engen Kontakte zwischen dem genannten Zentrum am Germanistischen Institut der ELTE, dem

„Centrum für Jüdische Studien“ (CJS) der Universität Graz und dem „Zentrum für Jüdische Studien“ an der Universität Olomouc (Tschechien).

Webseite: www.germanjewish-elte.org

Die Bibliothek des Germanistischen Instituts

Die Bibliothek verfügt über eine landesweit bedeutende germanistische Sammlung. Ihren Grundstock bilden Bestände des *Instituts für deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft* bzw. der *Institute für deutsche Sprache und Volkskunde* aus der Vorkriegszeit, des *Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur* und des *Lehrstuhls für Germanistik und Romanistik* der Nachkriegszeit. Die gegenwärtig etwa 100.000 Bände umfassende Sammlung gliedert sich in drei große Teilbestände:

Deutschsprachige Sammlung
Sammlung für Niederlandistik
Sammlung für Skandinavistik



Hauptaufgabe unserer Bibliothek ist es, den MitarbeiterInnen und den Studenten des Instituts Fachliteratur und Information bereitzustellen. Die Sammelgebiete der Bibliothek sind in Anlehnung an Forschung, Lehre und Studium an den fünf Lehrstühlen des *Germanistischen Instituts* folgende: *Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landeskunde, Kulturgeschichte* und *Sprachdidaktik* in fünf Sprachen (*Deutsch, Niederländisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch*).

Eigene Sammlungen innerhalb des deutschsprachigen Bestandes bilden Dokumente im Zusammenhang mit besonderen Forschungstätigkeiten am Institut: Sprache, Geschichte, Literatur und Volkskunde der Ungarndeutschen (*Ungarndeutsches Forschungs- und Lehrerbildungszentrum*) und jiddische Sprache, Literatur und Kulturgeschichte (*Zentrum für deutschsprachige jüdische Kultur Mitteleuropas*, früher: *Jiddisch-Programm*).

Der Bibliotheksbestand wurde im Laufe der Jahre mit den Nachlässen herausragender Germanisten bereichert wie *Claus Jürgen Hutterer, János Szabó, Sárolda László, Ferenc Szász*. Bedeutende Bücherspenden erhielten wir von der *Peter Kaiser Stiftung* (Liechtenstein), von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (Bonn) und von *Prof. Irmgard Ackermann* (München).

Die Lesesaalbenutzung steht allen Personen über 18 Jahren offen, Entlehnung und weitere Dienstleistungen können nur Mitarbeiter und Studierende des Instituts in Anspruch nehmen. Über Fernleihe sind unsere Bestände für Nutzer anderer Bibliotheken landesweit zugänglich (über das Landes-Dokumentationssystem/*Országos Dokumentum-ellátási Rendszer - ODR*).

Die Bibliothek bezog ihre heutigen Räumlichkeiten unter *Múzeum körút 6-8*. im Frühjahr 2007, als der Innenhof dieses historischen Universitätsgebäudes überdacht und so der gemeinsame Raum für die Bibliotheken des *Germanistischen Instituts* und des *Instituts für Anglistik und Amerikanistik* geschaffen wurde. Die Bibliothek steht dem Publikum von Montag bis Freitag zur Verfügung.

Österreich-Bibliothek

Im Jahre 2011 wurde die Bibliothek des Österreichischen Kulturforums an die Andrassy Gyula Deutschsprachige Universität versetzt. Die Österreich-Bibliothek funktioniert als gemeinsame Bibliothek der Andrassy Universität und des Germanistischen Instituts der Philosophischen Fakultät der ELTE, kann von den Dozenten und den StudentInnen beider Universitäten benutzt werden, die Buchbeschaffungen werden gemeinsam verwaltet und es gibt auch gemeinsame Veranstaltungen.

Internationale Beziehungen/Kooperation

Die die Sprachpraxis betreffenden Lehrveranstaltungen werden auf allen drei Ebenen (Höhere Fachausbildung, BA und MA) auch von muttersprachlichen Lektorinnen und Lektoren (darunter von zwei Lektoren aus Österreich und jeweils einem DAAD-Lektor und einer DAAD-Assistentin) gehalten.

Im Halbjahresrhythmus laden wir renommierte Sprach- und LiteraturwissenschaftlerInnen aus dem deutschen Sprachraum ein, um bei uns Gastvorträge zu halten. Neben den Pflichtlehrveranstaltungen führen unsere LektorInnen zur Förderung der deutschen Sprachkompetenz unserer Studierenden verschiedene Projekte durch (Filmklub, deutschsprachige Theatergruppe etc.). Die mittlerweile zu einer Tradition gewordene Veranstaltungsreihe *Woche der deutschsprachigen Kultur* findet jedes Jahr in der ersten Novemberwoche statt und erfreut sich jedes Mal großer Popularität. An der Programmgestaltung wirken auch unsere Studierenden und LektorInnen sehr aktiv mit. Die Veranstaltungsreihe behandelt jeweils aktuelle Fragen der deutschen Sprache und Kultur, auch besondere Ereignisse der deutschsprachigen Kultur sind Thematik der Diskussionen.



*Dr. Elisabeth Kornfeind, Direktorin des Österreichischen Kulturforums begrüßt die Teilnehmer.
Im Vordergrund Christian Mühlethaler, der Botschafter der Schweiz.
Kulinarische Lesung 2012*



Woche der deutschsprachigen Kultur 2012 – Die ungarische Thomas-Bernhard-Ausgabe.
Gespräch mit dem Übersetzer Lajos Adamik sowie dem Redakteur Attila Bombitz.



Woche der deutschsprachigen Kultur 2012 – Spracheinstellungen deutscher Jugendlicher.
Vorlesung von Albrecht Plewnia, IDS Mannheim.

Kooperation mit ausländischen Universitäten:



Publikationen

Budapester Beiträge zur Germanistik (Red.: Mádl, A. 1970-1992, Manherz, K. 1992-2005, Knipf, E. - Manherz, K. 2005-)

1. Tarnói, László: *Joseph Görres zwischen Revolution und Romantik*. 205 S., Budapest 1970.
2. Frank, Katalin: *Die Aufnahme der ungarischen Literatur in der BRD 1945-1970*. 187 S., Budapest 1977.
3. Brachfeld, Siegfried: *Deutsche Literatur im Pester Lloyd zwischen 1933 und 1944*. 216 S., Budapest 1971.
4. Mádl, Antal / Juhász, János / Széll, Zsuzsa (Hgg.): *Festschrift für Professor Dr. Karl Mollay zum 65. Geburtstag*. 358 S., Budapest 1978.
5. Mádl, Antal / Szász, Ferenc (Hgg.): *Nikolaus Lenau in Ungarn – Bibliographie*. 230 S., Budapest 1979.
6. Szalai, Lajos: *Die Sprache der Ödenburger Kanzlei in den Jahren 1460-1470 – Eine graphematische Untersuchung*. 301 S., Budapest 1979.
7. Szász, Ferenc (Hg.): *Hugo von Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke in Ungarn – Eine Bibliographie*. 257 S., Budapest 1980.
8. Kertész, Marianna: *Allgemeine und wissenschaftliche Fragen des Verhältnisses von Grammatik und Lexik und seine Problematik in konfrontativer Sicht*. 241 S., Budapest 1980.
9. Mádl, Antal / Tarnói, László (Hgg.): *Goethe-Studien – Zum 150. Todestag des Dichters*. 309 S., Budapest 1982.
10. Mádl, Antal / Salyámosy, Miklós (Hgg.): *Welt und Roman – Visegráder Beiträge zur deutschen Prosa zwischen 1900 und 1933*. 411 S., Budapest 1983.
11. Tarnói, László: *Verbotene Lieder und ihre Varianten auf fliegenden Blättern um 1800*. 276 S., Budapest 1983.
12. Hochheim, Rainer / Rösch-Sondermann, Hermann / Schenkel, Martin / Ziegler, Detlef (Hgg.): *Nikolaus Lenau – Deutschsprachige Personalbibliographie (1850-1981)*. 285 S., Budapest 1983.
13. Szász, Ferenc (Hg.): *Germanistik und Deutschunterricht in Ungarn – Bibliographie der Buchveröffentlichungen*. 1. Teil. *Wissenschaftliche Publikationen und Lehrbücher 1718-1918*. 290 S., Budapest 1984.
14. Juhász, János: *Die sprachliche Norm*. 325 S., Budapest 1985.

15. Ágel, Vilmos / Paul, Rainer / Szalai, Lajos (Hgg.): *Beiträge zur historischen Lexikographie – Vorträge und Aufsätze zur mittelhochdeutschen und frühneuhochdeutschen Lexikographie*. 155 S., Budapest 1986.
16. Hessky, Regina (Hg.): *Beiträge zur Phraseologie des Ungarischen und des Deutschen*. 184 S., Budapest 1988.
- 17-18. Tarnói, László (Hg.): *Rezeption der deutschen Literatur in Ungarn. 1800-1850*. 1. Teil. *Deutsche und ungarische Dichter*. 270 S., Budapest 1987. 2. Teil. *Zeitschriften und Tendenzen*. 273 S., Budapest 1987.
- 19-20. Szabó, János / Szász, Ferenc (Hgg.): *Theorien, Epochen, Kontakte – Festschrift zum 60. Geburtstag von Professor Dr. Dr. h. c. Antal Mádl*. In zwei Bänden. 340 S.; 235 S., Budapest 1989.
21. Brdar-Szabó, Rita: *Die Wortbildung des Adjektivs in der deutschen Gegenwärtssprache mit besonderer Berücksichtigung der Übergangszone zwischen Derivation und Komposition*. 214 S., Budapest 1990.
22. Enyedi, András / Jakus, Melinda / Szűcs, Anita / Vajda, Karl (Hgg.): *Begegnungen mit Musil*. 76 S., Budapest 1991.
23. Bartha, Magdolna / Brdar-Szabó, Rita (Hgg.): *Von der Schulgrammatik zur allgemeinen Sprachwissenschaft*. 172 S., Budapest 1991.
- 23[a]. Breier, Zsuzsa / Szász, Ferenc (Hgg.): *Das Germanistische Institut stellt sich vor*. 129 S., Budapest 1993.
24. Bassola, Péter / Hessky, Regina / Tarnói, László (Hgg.): *Im Zeichen der ungeteilten Philologie. Festschrift für Professor Dr. Sc. Karl Mollay zum 80. Geburtstag*. 436 S., Budapest 1993.
25. Petneki, Katalin / Schmitt, Wolfgang / Szablyár, Anna (Hgg.): *Curriculumevaluation der Deutschlehrausbildung aus didaktischer Sicht – Dokumentation der Tagung am 16.-17.09.1993 an der Eötvös-Loránd-Universität*. 163 S., Budapest 1994.
26. Szász, Ferenc (Hg.): *Rilke, die Donaumonarchie und die Nachfolgestaaten – Vorträge der Jahrestagung der Rilke-Gesellschaft 1993 in Budapest*. 205 S., Budapest 1994.
27. Bartha, Magdolna / Péteri, Attila (Hgg.): *Textverstehen – Textarbeit – Textkompetenz. Beiträge zum Workshop am 9.-10. Mai 1994 am Germanistischen Institut der Eötvös-Loránd-Universität*. 162 S., Budapest 1994.
28. Kurdi, Imre / Zalán, Péter (Hgg.): *Die Unzulänglichkeit aller philosophischen Engel – Festschrift für Zsuzsa Széll*. 345 S., Budapest 1996.

29. Masát, András: *Von Genrebild zu Bauernerzählung – Korrespondierende Formen der Kurzepik in der norwegischen „Volksliteratur“ um die Mitte des 19. Jahrhunderts*. 179 S., Budapest 1996.
30. Szabó, János (Hg.): *Deutschschweizer Gegenwartsliteratur in Ungarn 1945-1995*. ISBN 963 463 096 0, 252 S., Budapest 1996.
31. Plener, Peter / Zalán, Péter (Hgg.): *„[...] als hätte die Erde ein wenig die Lippen geöffnet [...]“ – Topoi der Heimat und Identität*. 261 S., Budapest 1997.
32. Breier, Zsuzsa / Király, Edit / Thumm, Angelika (Hgg.): *Die Erinnerung in der deutschsprachigen Literatur – Symposion der ungarischen Nachwuchsgermanisten*. ISBN 963 463 200 9, 171 S., Budapest 1998.
33. Salyámosy, Miklós: *Der Weltanschauungsroman – Der Entwicklungsroman in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. ISBN 963 463 211 4, 235 S., Budapest 1998.
34. Szász, Ferenc / Kurdi, Imre (Hgg.): *Im Dienste der Auslandsgermanistik – Festschrift für Professor Dr. Dr. h. c. Antal Mádl zum 70. Geburtstag*. ISBN 963 463 211 4, 331 S., Budapest 1999.
35. Knöfler, Markus / Plener, Peter / Zalán, Péter (Hgg.): *Die Lebenden und die Toten. Beiträge zur österreichischen Gegenwartsliteratur*. ISBN 963 463 405 2, 263 S., Budapest 2000.
36. Fassel, Horst / Balogh, András F. / Szabó, Dezső (Hgg.): *Zwischen Utopie und Realität – Deutsch-ungarische Literaturbeziehungen im Wandel*. 224 S., Budapest 2001.
37. Nagy, Márta / Jónácsik, László / Madas, Edit / Sarbak, Gábor (Hgg.): *„swer sinnen vriunt behaltet, daz ist lobelích“ – Festschrift für András Vizkelety zum 70. Geburtstag*. ISBN 963 92 9641 4, 608 S., Piliscsaba – Budapest 2001.
38. Karl, Manherz (Hg.): *Gedenktagung zu Ehren von Claus-Jürgen Hutterer und Karl Mollay am 24. November 2000*. ISBN 963 463 608 x, 386 S., Budapest 2002.
39. Erb, Maria / Knipf, Elisabeth / Orosz, Magdolna / Tarnói, László (Hgg.): *„und Thut ein Gnügen Seinem Amt“ – Festschrift für Karl Manherz zum 60. Geburtstag*. ISBN 963 463 554 7, 566 S., Budapest 2002.
40. Langanke, Ulrich (Hg.): *„das gueth von alten Lern“ – Jugend-Festschrift für Karl Manherz zum 60. Geburtstag*. ISBN 963 463 555 5, 272 S., Budapest 2002.
41. Biechele, Werner / Balogh, András F. (Hgg.): *Wer mag wohl die junge, schwarzäugige Dame seyn? Zuordnungsfragen, Darstellungsprinzipien, Bewertungskriterien der deutsch(sprachigen) Literatur in Ostmittel- und Südosteuropa*. ISBN 963 463 598 9, 192 S., 2002.
42. Knipf, Elisabeth: *Die Substantivbildung in der Mundart – Ein Beitrag zur Substantivderivation am Beispiel einer ungarndeutschen Mundart*. ISBN 963 463 638 1, 188. S., Budapest 2003.

43. Kulcsár-Szabó, Ernő / Manherz, Károly / Orosz, Magdolna (Hgg.): „das rechte Maß getroffen“ – Festschrift für László Tarnói zum 70. Geburtstag. ISBN 963 463 714 0, 347 S., Budapest 2004.
44. Brenner, Koloman: *Plosive der deutschen Dialekte in Westungarn – Eine kontrastive akustische Analyse*. ISBN 963 463 699 3, 166 S., Budapest 2004.
45. Balogh, András F. / Mitterbauer, Helga (Hgg.): *Der Brief in der österreichischen und ungarischen Literatur*. ISBN 963 463 790 6, 233 S., Budapest 2005.
46. Erb, Maria: *Ungarische Lehnwörter in den neueren deutschen Sprachinselmundarten von Ungarn bis 1945. Strukturlinguistische und soziopragmatische Untersuchungen*. 240 S., Budapest 2005.
47. Gera, Judit: *Tussen literatuur en schilderkunst. Essays over literatuur en schilderkunst in Nederland en Vlaanderen in de moderne periode*. ISBN 963 463 774 4, 197 S., Budapest 2005.
48. Brenner, Koloman / V. Rada, Roberta (Hgg.): *Aspekte der Lexikographie. Beiträge des Lexikographischen Workshops am 16.-17. Oktober 2003 an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest*. ISBN 963 463 820 1, 232 S., Budapest 2005.
49. Kerekes, Gábor / Erdődy, Orsolya (Hgg.): *Hermann Hesse – Humanist und Europäer. I. Internationale Hermann-Hesse-Gedenkkonferenz in Ungarn*. 184 S. Budapest 2005.
50. Fekete, Ágnes / Horváth, Katalin (Hgg.): *Tagung ungarischer Nachwuchsgermanisten*. 236 S., Budapest 2007.
51. Langanke, Ulrich: *Multidisziplinarität. Mensch, Sprache, Technik*. 236 S., Budapest 2006.
52. Knipf-Komlósi, Erzsébet / Komáromy, András / V. Rada, Roberta: *Türen zum dEutschen Wortschatz - Eine Aufgabensammlung*. 150 S., Budapest 2008.
53. Boócz-Barna, Katalin: *Formen des Sprachwechsels im Unterricht des Deutschen als L2 und L3*. 202 S. Budapest 2007.
54. Ács, Péter / Baksy, Péter: *A központi skandináv nyelvek történetének vázlata a kezdetektől a reformációig* (Geschichte der zentralen skandinavischen Sprachen von den Anfängen bis zur Reformation). 197 S. Budapest 2010.
55. Szabó, Dezső: *Wechselwirkungen der Medien und der Literatur - Der Pester Lloyd als Vermittler zwischen der deutschen und der ungarischen Literatur 1918-1933*. 221 S. Budapest 2008.
56. Korencsy, Ottó: *Der übersetzte Alltag. Ein Einblick in die translologische Problemlösungsstrategien*. 110 S. Budapest 2010.
57. Balogh, András F. / Varga, Péter: „das Leben in der Poesie“ - Festschrift für Magdolna Orosz zum 60. Geburtstag. 387 S. Budapest 2011.

58. Brdar-Szabó, Rita / Péteri, Attila / V. Rada, Roberta / Uzonyi, Pál : „Deutsch - grenzenlos“ - Festschrift für Elisabeth Knipf zum 60. Geburtstag. 424 S. Budapest 2012.
59. Fekete, Ágnes / Fenyves, Miklós / Komáromy, András: *Studien ungarischer NachwuchsgermanistInnen* 182 S. Budapest 2012.
60. Brdar-Szabó, Rita / Fekete, Ágnes / Knipf-Komlósi, Elisabeth / Komáromy, András / V. Rada, Roberta: *Wortstruktur und Lexikon - Eine Aufgabensammlung* 166 S. Budapest 2012.
61. Ács, Péter / Baksy, Péter: *Skandináv nyelvtörténet* (in Vorbereitung). ca. 260 S., Budapest 2013.
62. Vaskó, Ildikó: *Tenk på det, da gitt! - Pragmatikai jelölők a norvég nyelvben* 112 S. Budapest 2012.
63. Mádl, Péter: *Skandinavisztikai füzetek/Papers in Scandinavian Studies (Sonderheft Skandinavistik)* 9. 239 S. Budapest 2012.

Landeskundehefte der ELTE

1. Bertalan, Judit: *Eine Reise entlang der Donau* 99 S. Budapest 1995.
2. Angelika Thumm: *Ohne Mauer leben. Zeitgeschichte & Literatur* 141 S. Budapest 1995.
- 3-4. Christine Pototschnig, Dukáné Kárpáti, Zsófia, Kerpics, Klára: *Der Garten und die Werkstatt. Schweiz-Streiflichter*. 167 S. Budapest 1995.

ELTE Chrestomathie

1. Szabó, János: *Moderne Schweizer Kurzprosa*. 208 S. Budapest 1992.
2. Szabó, János: *Deutschsprachige Literatur in Luxemburg*. 183 S. Budapest 1992
3. Szabó, János: *Landeskundliches Lesebuch Liechtenstein* 200 S. Budapest 1993.
4. Orosz, Magdolna: *Einführung in die Literaturwissenschaft (Reader 1.)* 147 S. Budapest 1994.
5. Szabó, János: *Texte Ungarndeutscher Gegenwartsautoren*. 192 S. Budapest 1994.
6. Balogh, András: *Siebenbürgisch-deutsche Dichtung*. 160 S. Budapest 1994.
7. Bartha, Magdolna / Munsberg, Klaus / Péteri, Attila: *Äußerungen – Texte – Gespräche*. 306 S. Budapest 1994.
8. Orosz, Magdolna / Zalán, Péter: *Grundlagen der Literaturwissenschaft I*. 269 S. Budapest 1995.

9. Orosz, Magdolna / Zalán, Péter: *Grundlagen der Literaturwissenschaft II*. 269 S. Budapest 1995.
10. Biechele, Werner / Szász, Ferenc / Tarnói, László: *Deutschland und die Deutschen in Geschichte und Gegenwart*. 346 S. Budapest 1995.
11. Knipf, Elisabeth: *Grundlagen der deutschen Wortbildung*. 192 S. Budapest 2007³.
12. Orosz, Magdolna / Zalán, Péter: *Klassik und/oder Romantik*. 243 S. Budapest 2001.
13. Orosz, Magdolna / Kerekes, Amália / Teller, Katalin: „...und die Wort rollen von von ihren Fäden fort...“ *Sprache, Sprachlichkeit, Sprachprobleme in der österreichischen und ungarischen Kultur und Literatur der Jahrhundertwende*. 411 S. Budapest 2002.

Ungarndeutsches Archiv - Schriften zur Sprache, Literatur, Kultur und Geschichte der Deutschen in Ungarn (Red.: Knipf, Erzsébet / Manherz, Károly)

1. Árkossy, Katalin: *Sprache und Gesellschaft eines ungarndeutschen Bergmannsdorfes im Spiegel seines Liedergutes*. Mirk, Mária: *Sprachgebrauch in Pilisszentiván / Sanktiwan bei Ofen*. 238 S. Budapest 1997.
2. Szabó, Dezső (Hg.): *Texte zur Geschichte der Deutschen in Ungarn*. Budapest 1999.
3. Manherz, Karl / Wild, Katharina: *Zur Sprache und Volkskultur der Ungarndeutschen*. 180 S. Budapest 2001.
4. Márkus, Éva: *Deutsche Mundarten im Ofner Bergland*. 291 S. Budapest 2003.
5. Schmausser, Matthias: „So ré:dn mie“ – *Die Mundart von Wigatsch/Bikács*. 107 S. Budapest 2003.
6. Wild, Katharina: *Zur komplexen Analyse der ‚Fuldaer‘ deutschen Mundarten Südungarns*. S. Budapest 2003.
7. Gerner, Zsuzsanna: *Sprache und Identität in Nadasch/Mecseknádasd* Budapest 2003.
8. Bindorffer, Györgyi: „Wir Schwaben waren immer gute Ungarn“ 179 S. Budapest 2005.
9. Knipf, Elisabeth / Erb, Maria (Hgg.): *Tradition und Innovation – Beiträge zu neueren ungarndeutschen Forschungen*. 326 S. Budapest 2007.
10. B. Szabó, Károly / Huber, Ágnes / Szabó, Dezső (Hgg.): *Bibliographie zur Geschichte, Sprache, Volkskultur und Literatur der Ungarndeutschen 1945-2007*. 182 S. Budapest 2007.

11. Szilágyi-Kósa, Anikó: *Ungarndeutsche Personennamen im Plattenseeoberland. Eine anthroponomastische Langzeitstudie in Deutschbarnag/Barnag und Werstuhl/Vöröstó*. 250 S. Budapest 2011.
12. Müller, Márta: *Lexikalisch-semantische Merkmale der Handwerk-Fachwortschätze in Werischwar/Pilisvörösvár*. 271 S. Budapest 2011.

Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen (Red.: Manherz, Károly)

Band 1.: 1975 (260 S.)

- Hutterer, Claus Jürgen: *Die deutsche Volksgruppe in Ungarn*
- Szabó, Ferenc: *Ansiedlung und Geschichte der Deutschen des Komitates Békés im 18.-19. Jahrhundert*
- Balassa, Iván: *Zur Geschichte der deutschen Kolonisation im Tokaier Bergland*
- Szeitl, Eva: *Die Volkstracht der ungarländischen Deutschen*
- Hentz, Ludwig: *Die deutsche Volkstracht in Mezőberény*
- Mester, Georg: *Kinderlieder, Sprüche und Spiele der Deutschen in Elek*
- Vargha, Karl: *Die Überlieferungen der ungarischen und ungarndeutschen Bergleute in der Umgebung von Fünfkirchen/Pécs*
- Osztheimer, Katharina / Manherz, Karl: *Themen und Motive in den Bergmannsliedern aus St. Iwan bei Ofen/Pilisszentiván*
- Manherz, Karl: *Beiträge zur volkskundlichen Beschreibung des Weberhandwerks in Pula (Plattenseeoberland)*

Band 2.: 1979 (230 S.)

- Mollay, Karl: *Bürgerliches Leben in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Ödenburg (Die Geschichte der Familie Haberleiter)*
- Manherz, Karl: *Der Heideboden – Die Heidebauern*
- Boross, Marietta: *Die Illustrationen der handschriftlichen Liederbücher der Deutschen auf dem Heideboden*
- Hajdú, Elisabeth: *Der Weinbau in Schambeck/Zsámbék in Wort und Bild*
- Vargha, Karl: *Zur Ansiedlung der Deutschen im Schelitz/Zselic*
- Imre, Maria / Manherz, Karl: *Beiträge zur Töpferei in Nadasch/Mecseknádasd und Altglashütten/Óbánya in der Baranya*
- Kiss, Ely: *Deutsche Volkstanzüberlieferungen im südlichen Transdanubien*

Band 3.: 1981 (303 S.)

- Mihályi, Rosina: *Volksnahrung in der Baranya*
- Hambuch, Ida: *Volkstracht der Fuldaer Siedlung Mutsching/Mucsi*

- Imre, Maria / Manherz, Karl: *Beiträge zur Töpferei in Nadasch/Mecseknádasd und Altglashütten/Óbánya in der Baranya II.*
- Osztheimer, Katharina: *Lieder eines Bergmannsdorfes (St. Iwan bei Ofen/Pilisszentiván)*
- Manherz, Karl: *Bericht über die Forschungsarbeit der Volkskundler und Mundartforscher in Altglashütten/Óbánya (1.-6. August 1977)*
- Gunda, Béla: *In memoriam Georg Mester (1918-1977)*
- Banner, Josef / Mester, Georg: *Brauchtum der Fasten- und Osterzeit bei den Eleker Deutschen*
- Banner, Josef: *Deutsche Personennamen in Elek*

Band 4: 1982 (308 S.)

- Camman, Alfred: *Erzählforschung – Feldforschung bei den Ungarndeutschen*
- Woeller, Weltraud: *Zur Problematik der Genres der Volksdichtung*
- Hajdú, Elisabeth / Ullmann, Peter: *Der Volksliedbestand einer ungarndeutschen Bäuerin aus Schambeck/Zsámbék*
- Wild, Katharina: *Sprichwörter in der Bawazer Mundart*
- Manherz, Karl: *Dorf Museen der Ungarndeutschen im Komitat Baranya*
- Bonomi, Eugen: *Die deutsche Bauernhochzeit im Ofner Bergland*

Band 5: 1985 (279 S.)

- Manherz, Karl: *Zur Geschichte der ungarndeutschen Volkskundeforschung*
- Manherz, Karl: *Die ungarndeutschen Mundarten und ihre Erforschung in Ungarn*
- Klotz, Claus: *Zur Lage der ungarndeutschen Volksbildung von 1973-1977*
- Schmidt, Monika / Fatuska, Hans: *„Graf und Nonne“. Eine Ballade im Spiegel der Zeit*
- Schmidt, Monika / Fatuska, Hans: *„Ewiger Wechsel“. Ein Lied im Fluß der historischen Ereignisse*
- Ács, Anna: *Holbein-Stickereien in St. Johann und St. Peter*
- Ács, Anna: *Ein Neujahrslied in dem Sankt Johanner Kodex*
- Hadnagy, László: *Beitrag zum Feuerweihen am Karsamstag in Sitsch/Bakonyszűcs*
- Mirk, Maria: *Der Fachwortschatz der Bergmannssprache in der deutschen Mundart von St. Iwan bei Ofen/Pilisszentiván*
- Heitler, Ladislaus: *Bauernhäuser im Bakony: Landschaft und Bewohner*
- Major, Katalin: *Zur Beschreibung der Volkstracht der Deutschen in Werischwar/Pilisvörösvár (Eine Dokumentation)*

Band 6: 1986 (200 S.)

Manherz, Karl: *Das Christgeburtsspiel und Paradeisspiel aus Zanegg/Mosonszolnok auf dem Heideboden*

Braunstein, Maria: *Unterzemming/Alsószölnök (Geschichte und Brauchtum)*

Mester, Georg: *Alte Weihnachtsbräuche bei den Deutschen aus Elek*

Wild, Katharina: *Kirmesbräuche der Deutschen in Südungarn*

Schuth, Johann: *Wechselbeziehungen zwischen Bauernmundart und Stadtdialekt in Südungarn*

L. Imre, Maria: *Die Tradition der Fachwerkhäuser bei den Deutschen in Ungarn*

Németh, Valéria: *Formen der Unterhaltung in Deutschgroßdorf/Vaskeresztes*

Band 7: 1988 (173 S.)

Bünker, Brigitte: *Untersuchungen zum Erzählstil des Tobias Kern in J.R. Bünkers „Schwänke und Sagen in heanzischer Mundart“*

Wild, Katharina: *Deutsche Kirmesbräuche in Südungarn II.*

Weber, Mária: *Brotbacken in Großnaarad/Nagynyárád*

Karlon, Alexandra: *Das deutsche Volkslied in Westungarn (Untersuchungsbericht)*

Lantos, Mária: *Interethnische Charakteristiken der behauenen Steindenkmäler der Ungarndeutschen*

Zur Dokumentation: *Ungarndeutsches Leben*

Tefner, Zoltán: *Identität und Sprachgebrauch der deutschen Nationalität in St. Andrä/Szentendre*

Band 8.: 1989 (189 S.)

Hauser, Josef: *Beiträge zur geschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung von Wudersch/Budaörs*

Szakály, Mathias: *Lieder aus Wudersch/Budaörs*

Band 9.: 1991 (179 S.)

Karl Manherz: *Zum Geleit*

Hutterer, Claus Jürgen: *Julius Gottfried Schweighofer. Sein Leben und sein Werk*

Schweighofer, Julius Gottfried: *Siedlungsgeschichte und Mundart von Deutschtevel/Nagytevel im westlichen Buchenwald in Mittelungarn*

Lővardi-Schützenberger, Alois: *Begründung betreffs der Erhaltung des Deutschen als Sprache des Umgangs (Mit einer Einleitung von Claus Jürgen Hutterer)*

Band 10.: 1993 (176 S.)

- Voigt, Vilmos: *Einleitung: Die ersten zehn Bände unserer Reihe
Inhalt der Bände 1-9 der Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen*
- Andrásfalvy, Bertalan: *Bäuerliche Lebensform-Modelle und deren ökologisch-gesellschaftliche Bedingungen im südlichen Teil Ungarns im XVIII. Jahrhundert*
- Kósa, László: *Bauernwirtschaft und Vorurteile*
- Hajdú, Elisabeth: *Volkstracht in Schambek*
- Hock, Ibolya: *Deutsche Hochzeitsbräuche in Bawaz/Babarc*
- Kerényi, Csilla: *Deutsche Volkslieder aus Ungarn, 200 Jahre nach Goethe, Nicolai und Herder (1976-77)*

Band 11.: 1994 (234 S.)

- Hajdú, Elisabeth: *Die Beschreibung eines ungarndeutschen Bauernhauses aus dem Jahre 1815*
- Pintér, Judit: *Veränderungen der Vornamengebung in dem ungarndeutschen Dorf Wolfs/Balf*
- Erb, Mária: *Ortsneckereien als Quellen der Kontakt- und Zweisprachigkeitsforschung bei ethnischen Minderheiten (am Beispiel der Ungarndeutschen)*
- Wild, Katharina: *Der Weibbüschel bei den Deutschen in Südungarn*
- Pfiszterer, Susanna: *Die Schemlinger Wallfahrt*
- Brettner-Szántó, Eva: *Volksheilkunde und Volksheilmethoden in Sagetal/Szakadát und Ratka/Rátka*

Band 12.: 1995 (111 S.)

- Wild, Katharina: *Der Hutzelsonntag in Südungarn (I) Hutzelsingen, Hutzellieder*
- Hajdú, Elisabeth: *Kommunikationsmöglichkeiten zwischen zwei Ortschaften (Schorokschar/Soroksár und Schambek/Zsámbék) im Ofner Bergland*
- Knipf, Elisabeth / Erb, Mária: *Die Rolle der deutschsprachigen Medien bei den Ungarndeutschen*
- Schäfer, Josef: *Das Klumpenmacherhandwerk in Metschge/Erdősmecske*
- Zwickl, Elisabeth: *Blaufärberei in Bohl/Bóly*
- Faidt, Barbara: *Deutsche Vereine in Baderseck/Bátaszék*

Band 13.: 1996 (170 S.)

- Tefner, Zoltán: *Kolonisationsgeschichte der hessischen Sekundärgemeinde in Kötsching/Köcse*
- Altbäcker, Edit: *Volksnahrung in Werischwar*

Szabó, Gyöngyi: *Wollspinnhandwerk in Pécsvárad*
Kárpáti-Duka, Zsófia: *Sitten und Bräuche des Kirchenjahres in Werischwar/
Pilisvörösvár*

Band 14.: 1997 (152 S.)

Vorträge der Karl Vargha-Gedenksitzung am 6. Mai 1997 in Fünfkirchen/Pécs
Eperjessy, Ernő: *Begrüßung*
Báling, Josef: *Erinnerung an Prof. Karl Vargha*
Tímár, Irma: *Karl Vargha – Heimatforscher der Branau und Verfechter der Heimatliebe*
J. Horváth, Gyula: *Karl Vargha – Sohn der Schellitz/Zselic-Region*
L. Imre, Mária: *Interethnische Beziehungen des Kultes der Schutzheiligen in der Diözese Fünfkirchen/Pécs*
Emmert, Josef: *Das deutsche Bauernhaus in Wemend/Véménd*
Márkus, Éva: *Sprache und Gesellschaft in Edeck/Etyek*

Band 15: 1998 (155 S.)

Soltész, Katharina: *Zu den Grabmotiven in den ungarndeutschen Friedhöfen des Komitates Branau/Baranya*
Klug-Szkrajcsics, Edit: *Beiträge zur volkskundlichen Beschreibung des Seifenhandwerks in Burjad/Borjad*
Kerner, Anita: *Hutherstellung bei den Ungarndeutschen in Boschok/Palotabozsok*
Huszár, Bernadett: *Die Tradition der Holzdrechlerei und Stuhlherstellung in Ohfall/Ófalu*
Schreiner, Elisabeth: *Der Anfang und das Ende eines Menschenlebens bei den Deutschen in Sawer/Székelyszabar*
Szélig-Bessenyi, Éva: *Gestickte Gegenstände und Sprüche in den Dörfern Sawer/Székelyszabar, Nimmesch/Hímesháza und Wemend/Véménd*
Knipf, Elisabeth / Erb, Maria: *Sprachgewohnheiten bei den Ungarndeutschen (Vorergebnisse einer Umfrage)*
Gyivicsán, Anna: *Berührungspunkte der traditionellen deutschen und slowakischen Kultur in den slowakischen Sprachinseln in Ungarn*

Band 16.: 1999 (154 S.)

Boross, Marietta: *Bemalte Bauernmöbel aus Hartau/Harta*

Band 17.: 2000 (172 S.)

Kósa, László: *Dramatische Volkstraditionen aus Mittelstadt/Felsőbánya und Oberufer/Förév auf der Bühne des Budapester Uránia-Theaters*

Voigt, Vilmos: *Noch einmal über den „Schorokscharer Faust“*

Wild, Katharina: *Hutzelsonntag in Südungarn (II)*

Sax, Ibolya: *Der Tod, das Begräbnis und die Friedhofskultur der Deutschen in Werischwar/Pilisvörösvár, mit besonderem Hinblick auf die deutschen Grabinschriften*

Eperjessy, Ernő: *Nachwort*

Inhalt der seit 1975 erschienenen 16 Bände

Band 18.: 2001 (174 S.)

Boross, Marietta: *Beiträge zu der Herausgestaltung der herrschaftlichen Ziegelei deutschen Ursprungs in Ungarn*

Manherz, Károly: *Identität und Sprachgebrauch bei den Minderheiten*

Aporfi, Ágnes: *Das Bauernhaus und seine Einrichtung in Polan/Magyarpolány*

Szélig, Ágnes: *Todes- und Bestattungsbräuche bei den Ungarndeutschen und bei den Szeklern in Wemend/Véménd*

Zur Dokumentation:

Eberling, Tímea: *Das deutsche Bauernhaus in Schomberg/Somberek (Eine Beschreibung)*

Band 19.: 2002 (153 S.)

Eperjessy, Ernő: *Grußwort zum 60. Geburtstag von Karl Manherz*

Eperjessy, Ernő: *Beiträge zur Sittenordnung der deutschen Hochzeit in Pußtawam/Pusztavám*

Kiszt, Andrea: *Deutschsprachige Grabinschriften in der Branau/Baranya*

Hála, József: *Dolomitbergbau und -verwertung in Werischwar/Pilisvörösvár (Stand bis 1988)*

Boross, Marietta: *Die Pester deutsche Gärtnerzunft*

Csík-Huber, Tünde: *Das Brauchen als Heilverfahren bei den Deutschen in Tarian*

Eperjessy, Ernő: *In Memoriam Iván Balassa*

Band 20.: 2003 (193 S.)

Becker, Robert: *Das Flugblatt als Mittel zur Heilung und Abwehr*

Csík-Huber, Tünde: *Volksfrömmigkeit der Deutschen in Tarian/Tarján*

Huber, Agnes: *Die interethnischen Beziehungen der Ungarndeutschen im Spiegel des ethnischen Identitätsbewusstseins*

Kiszt, Andrea: *Persönliches Schicksal in den deutschsprachigen Grabinschriften der Branau*

Schön, Maria: *Der Scheibensonntag und das Scheibenschlagen in Hajosch/Hajós*

Székelyi-Orovicza, Elisabeth: *Vergleichende Untersuchungen zum Todes- und Bestattungsbrauchtum in Pogan/Pogány*

Band 21.: 2004 (207 S.)

Tóth J., Zoltán: *Öntudat vagy felejtés. Köszöntő a Magyar Néprajzi Társaság Nemzetiségi Néprajzi Kiadványsorozata megjelenésének 30. évfordulójára*

Paládi-Kovács, Attila: *Előszó*

Boross, Marietta: *Sulk/Szulok. Beitrag zur Veränderung der Lebensweise und Kultur der deutschen Siedlergemeinde in der Schomodei/Somogy 1715-1995*

Juhász, Márta: *Deutsche Grabinschriften in Tscholnok/Csolnok*

Müller, Márta: *Anmerkungen zur mundartlichen Fachsprache des Dorfschmiedes*

Rack, Áron: *Der Fachwortschatz in der Mundart von Kleinturwall/Torbágy. Der Weinbau.*

Szilágyi, Anikó: *Taufe bei den Deutschen in Deutschbarnag/Németbarnag und Werstuh/Vöröstó im 20. Jahrhundert*

Voigt, Vilmos: *Die Entdeckung von Burgenland*

Band 22.: 2005 (258 S.)

Boross, Marietta: *Zur Entwicklung der Lebensweise und Kultur der drei Nationalitäten in Rákoskeresztúr/Kresstur unter besonderer Berücksichtigung der Volkstracht und Volksstickerei der Frauen*

Brettner, Eva: *Familiennamen und Hausnamen in Sagetal/Szakadát*

Huber, Ágens: *Ungarndeutsche Dichtung und doppelte Identität. Deutsch-ungarisches Selbstbewusstsein in Gedichten der Nachkriegsepoche*

Kerekes, Adrienn: *Volksnahrung in Großmanok/Nagymányok*

Wiedner, Mónika: *Hochzeit in Sulk/Szulok*

Band 23.: 2006 (287 S.)

Martin, Anita: *Der Tod, das Begräbnis und die Friedhofskultur der Deutschen in Tarian/Tarján, mit besonderem Hinblick auf die deutschen Grabinschriften*

Márta Müller: *Wörter und Sachen im Gewerbe des Tapeziers (Werischwar/Pilisvörösvár). Lexikalisch-semantische Eigenschaften eines mundartlichen Tapezierer-Fachwortschatzes*

Sárosi, Magdolna: *Untersuchungen zum Todes- und Bestattungsbrauchtum der Ungarndeutschen und Bunjewatzen in Waschkut/Vaskút*

Mindszenti, Gyöngyi: *Religiöse Bräuche der Deutschen in Nadwar/Nemesnádudvar*

Herein, Mária: *Sakrale Denkmäler in Wudigeß/Budakeszi – Der Kalvarienberg*

Band 24.: 2009 (139 S.)

Mandják, Gertrúd: *Tod, Begräbnis und Friedhofskultur bei den Deutschen in Schaumar/Solymár, Sanktiwan/Pilisszentiván und Wudigess/Budakeszi mit besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Grabinschriften*

Huber, Ágnes: *Methodische Einzelprobleme bei der Erforschung volkskundlicher Daten*

Gazsó-Miereisz, Éva / Hasenfratz-Vavrik, Katalin / Förster, Judit: *Pflege und Erziehung der Kleinkinder von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr in Werischwar/Pilisvörösvár*

Band 25.: 2010 (250 S.)

Voigt, Vilmos: *Grußwort zum 25. Band der Reihe Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen*

Albitz, Judit: *Die Kinder- und Frauentracht in Mesch/Mözs*

Zsolnay, Adrienn: *Die Volkstracht der Deutschen in Pußtawam/Pusztavám*

Boross, Marietta: *Textilien aus Deutschpilsen/Nagybörzsöny mit Texten und Buchstaben verziert*

Márkus, Éva: *Sprache und Gesellschaft in Deutschpilsen/Nagybörzsöny*

Unger, Bernadett: *Zur Tradition der Kernölherstellung im Raab-Lafnitztal/Rába-Lapincsköz (Westungarn)*

Geyer, Ingeborg: *Nachruf auf Maria Hornung (1920-2010)*

Rezensionen

Inhalt der seit 2000 erschienenen 8 Bände

Band 26.: 2011 (228 S.)

Barczy-Hámori, Borbála: *Das deutsche Bauernhaus in Gedri/Gödre*

Mayer-Szabadi, Andrea: *Todes- und Bestattungsbräuche in Hajosch/Hajós*

Miskei, Réka: *Sakrale Denkmäler der Volksfrömmigkeit in Badeseck/Bátaszék*

Mile-Kalhammer, Éva: *Vergleichende Untersuchung der Friedhöfe in Elek und in der Deutschstadt von Jula/Gyula*

Rezensionen

Ungarndeutsche Studien (Hg.: Manherz, Karl)

1. Hambuch, Wendel: *Der Weinbau von Pusztavám/Pusztawahn. Der Wortschatz des Weinbaus in der deutschen Mundart von Pusztavám*. 180 S. Budapest 1981.
2. Horak, Grete und Karl: *Kinderlieder, Reime und Spiele der Ungarndeutschen*. 286 S. Budapest 1988.
3. Manherz, Karl: *Deutsche Mundarten im Pilisch-Gebirge (Werischwar/Pilisvörösvár, Tschawa/Piliscsaba, Dag/Dág, Leinwar/Leányvár, Tschowanka/Csobánka, Erben/Üröm)*
Wild, Katharina: *Untersuchungen zur Syntax der Konjunktionalsätze in der Bawazer (Babarc) deutschen Mundart*. 221 S. Budapest 1986.
4. Streitfeld, Erwin: *Karl Julius Schröer (1825-1900). Beiträge zur Kenntnis seines Lebens und seiner Werke*. 223 S. Budapest 1986.
5. Hambuch, Wendelin / Husznai-Hambuch, Ida / Keidl, Franziska / Strigens, Alois: *Beiträge zur Volkskunde der fuldischen Gemeinde Mutsching/Mucsi in der Schwäbischen Türkei*. 241 S. Budapest 1989.
6. Claus Jürgen Hutterer: *Aufsätze zur deutschen Dialektologie*. 491 S. Budapest 1991.

Ungarndeutsches Handwerk (Hg.: Manherz, Károly)

1. Boross, Marietta: *Bemalte Bauernmöbel von Hartau / Harta*. Imre, Maria: *Töpferei in Nadasch / Mecseknádasd und Altglashütten / Óbánya*. 295 S. Budapest 1986².
2. Frey, Maria: *Das Steinmetzhandwerk in Nadasch/Mecseknádasd*. Klug, Edit: *Das Seilerhandwerk in Bootschna/Bócsa*. 95 S. Budapest 1988.

Selbständige Publikationen

Holzapfels Bäumelein, wie bitter ist dein Kern. Aus der Folklore der Ungarndeutschen.
Zusammengestellt und Nachwort von Karl Manherz, Übersetzung Márton Kalász / *Vadalma, vadalma, magva de keserű! A magyarországi németek népköltése*. Válogatta és az utószót írta Manherz Károly, fordította Kalász Márton. 259 S. Budapest 1995.

Karl Manherz unter Mitwirkung von Marietta Boross: *Volkstrachten der Ungarndeutschen*. 155 S. Budapest 2000.

Großmutter's Küche. Ungarndeutsche Gerichte für Alltag und Festtag. Zusammengestellt von Anna Wild /Katarina Wild. 139 S. Budapest 2011³.

Ungarndeutscher Sprachatlas (UDSA) Südungarn. Erster Halbband. Herausgegeben von Koloman Brenner, Maria Erb, Karl Manherz in Zusammenarbeit mit Heinrich J. Dingeldein. 406 S. Budapest 2008.

Ungarndeutscher Sprachatlas (UDSA) Südungarn. Zweiter Halbband. Herausgegeben von Maria Erb in Zusammenarbeit mit Heinrich J. Dingeldein. 459 S. Budapest 2012.

Manherz, Karl: *Der Sankt-Johanner Kodex*. Bd. I.: Faksimilieausgabe. 868 S. Bd. II.: *Texte*. 264 S. Budapest 2012.



Der Sankt Johanner Kodex (Faksimilieausgabe)